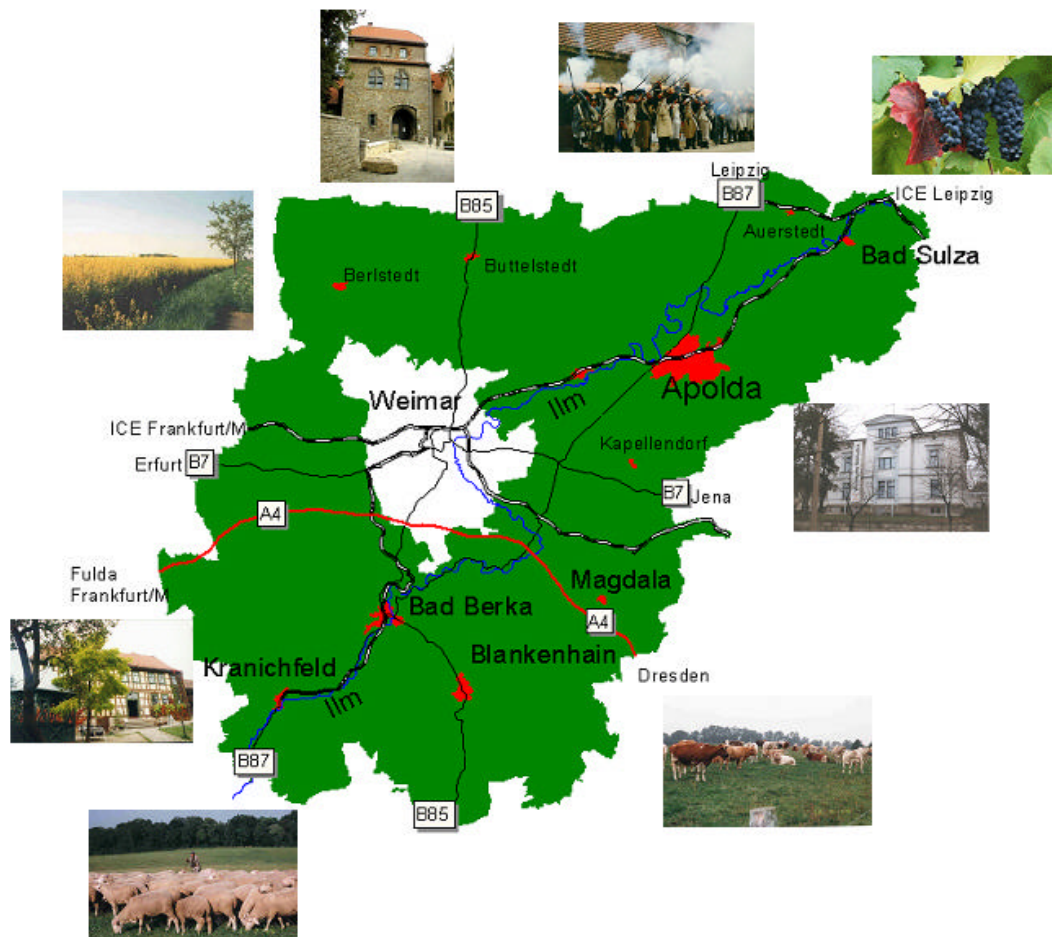




LEADER +



Regionaler Entwicklungsplan der Lokalen Aktionsgruppe des Kreises Weimarer Land

Januar, 2002

Inhaltsverzeichnis

Gliederungs- punkt	Thematik	Seite
	Abkürzungsverzeichnis	4
I	Abgrenzung des Fördergebietes und Strukturanalyse	5
1	Allgemeine Erläuterungen zum Fördergebiet, Lagebeschreibung, Sozio-ökonomische Analyse	5
1.1	Beschreibung des Fördergebietes	5
1.2	Geschichte, Tradition und Kultur	5 – 7
1.3	Bevölkerung	7 – 8
1.4	Siedlungsstruktur, Eingemeindung und Verwaltungsstruktur	8 – 11
1.5	Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt	11 – 14
1.6	Entwicklung der Steuereinnahmekraft	14 – 15
1.7	Infrastrukturelle Rahmenbedingungen	15 – 18
1.8	Bildungsangebot und Bildungsstruktur	18
1.9	Naturressourcen und Umweltsituation	19 – 20
1.10	Fremdenverkehr- und Kurwesen	21 – 23
1.11	Verflechtung Landkreis und Stadt Weimar	23 – 27
1.12	Geografische Lage des Fördergebietes Kreis Weimarer Land / Stadt Weimar, OT Taubach und OT Legefild	27 – 28
2	Agrarstruktur und ländliche Entwicklung	29
2.1	Rechts- und Betriebsformen Landwirtschaft	29
2.2	Viehbestandsstruktur	30 – 31
2.3	Ackerflächennutzung / Nachwachsende Rohstoffe	31 – 32
2.4	Forstwirtschaft	32
2.5	Benachteiligtes Gebiet und KULAP	32 – 33
2.6	Arbeitskräfte und Tätigkeitsbereiche	34
2.7	Ernährungswirtschaft und Absatz	34
2.8	Landentwicklung / Ländlicher Raum	34 – 35
II	Stärken-Schwächen-Analyse der Region	36
1	Stärken-Schwächen-Profil	36
1.1	Naturraum / Landschaft	36
1.2	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	36
1.3	Bevölkerung	37
1.4	Fremdenverkehr und Erholung	37
1.5	Soziale und technische Infrastruktur	38
1.6	Land- und Forstwirtschaft	38

Gliederungs- punkt	Thematik	Seite
III	Darstellung der wesentlichen Zwischenergebnisse der bisherigen Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative „LEADER II“	39
1	Bisherige Förderung – Erfahrungen mit „LEADER II“	39 – 40
IV	Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien für die Region	41
1	Leitidee zur Entwicklung des ländlichen Raumes im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER + für die Region Weimarer Land	41
2	Darstellung der Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien der Region	41 – 43
3	Soziale Auswirkungen der Entwicklungsstrategie der Region	44
4	Kohärenz zu anderen regionalen und nationalen Förderprogrammen	44
V	Beschreibung von Leitprojekten	45
1	Kurzbeschreibung der geplanten Maßnahmen (Leitprojekte) des LEADER + Programmes	45 – 47
2	Zuordnung der Projekte zu den Titeln 1 und 2	48
VI	Zusammensetzung der LAG	49
1	Lokale Aktionsgruppe	49
VII	Struktur und Arbeitsweise bei der Umsetzung des Konzeptes	50
1.	Struktur, Entscheidungsprozesse und Arbeitsweisen	50
2.	Abwicklung des Entwicklungskonzeptes (Projektauswahl und –umsetzung)	50 – 52
3.	Öffentlichkeitsarbeit	52
VIII.	Vorläufiger Finanzplan	53 – 54
IX.	Monitoring	54

Abkürzungsverzeichnis

LEADER	-	Liaisons Entre Actions de Developement de l'Economie Rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
BAB	-	Bundesautobahn
EW	-	Einwohner
L	-	Landesstraße
TLS	-	Thüringer Landesamt für Statistik
LEP	-	Landesentwicklungsprogramm
RROP	-	Regionaler Raumordnungsplan
MT	-	Mittelthüringen
NO	-	Nordosten
ABM	-	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
SAM	-	Strukturanpassungsmaßnahmen
LA	-	Landesamt / Landesanstalt
IHK	-	Industrie- und Handelskammer
LEG	-	Landesentwicklungsgesellschaft
B	-	Bundesstraße
ICE	-	Inter City Express
IC	-	Inter City
IR	-	Inter Regio
ÖPNV	-	Öffentlicher Personen- und Nahverkehr
LK	-	Landkreis
TWSZ	-	Trinkwasserschutzzone
TA	-	Thüringer Abfallgesetz
GmbH	-	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
FFH	-	Fauna-Flora-Hapitate
EU	-	Europäische Union
EG	-	Europäische Gemeinschaft
ThürKO	-	Thüringer Kommunalordnung
ThürKOG	-	Thüringer Kurordnungsgesetz
OT	-	Ortsteil
e. V.	-	eingetragener Verein
HE	-	Haupterwerb
AIV	-	Agrarindustrievereinigung
TWT	-	Trockenwerk Thüringen
TLL	-	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
KULAP	-	Kulturlandschaftspflegeprogramm (Programm zur Förderung umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz- und Landschaftspflege in Thüringen)
GVE	-	Großvieheinheiten
AEP	-	Agrarentwicklungsplanung
AVP	-	Agrarindustrielle Vorplanung
LAG	-	Lokale Aktionsgruppe
AIP	-	Agrarinvestitionsprogramm
AGENDA	-	Reformpaket der Europäischen Union zur Gemeinsamen Agrarpolitik
ARGE	-	Arbeitsgemeinschaft
GIS	-	Geografisches Informationssystem
LRA	-	Landratsamt
AFP	-	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
MFA	-	Mehrfachantrag
InVeKoS	-	Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem
e. G.	-	eingetragene Genossenschaft

I Abgrenzung des Fördergebietes und Strukturanalyse

1 Allgemeine Erläuterungen zum Fördergebiet, Lagebeschreibung, Sozio-ökonomische Analyse

1.1 Beschreibung des Fördergebietes

Die Region des Kreises Weimarer Land ist als „Raum mit bedeutsamen agrarstrukturellen Aufgaben“ und als „Landschaftsteil für den landesweiten Biotopschutz“ im Ilmtal ausgewiesen.

Im großräumigen Bezug wird sie begünstigt durch die zentrale Lage Thüringens innerhalb Deutschlands und der damit gegebenen Bedeutung für die Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen in Europa. Andererseits befindet sie sich im Zentrum Thüringens in unmittelbarer Nähe zur thüringischen Zentralachse, die entlang der BAB 4 von Eisenach über Gotha, Erfurt, Weimar, Jena bis Gera reicht („Thüringische Städtereise“).

Im Norden wird das Gebiet durch den Höhenzug der Finne und im Süden durch Ausläufer des Thüringer Waldes begrenzt. Der Kreis Weimarer Land umschließt die kreisfreie Stadt Weimar und erstreckt sich über eine Fläche von insgesamt 803 km² mit einer Bevölkerung von insgesamt 91.443 Einwohnern (Stand 31.12.2000).

Der Naturraum des Kreises lässt sich in zwei Teile untergliedern. Zum einen das Gebiet nördlich des Ettersberges und des Ilmtales, welches dem Thüringer Becken zugerechnet wird. Zum anderen die Gebiete im Süden und entlang des Saaletales, welche der Ohrdruffer und Ilm-Saale-Platte angehören. Diese Gliederung lässt sich ebenso in geologisch-pedologischer, aber auch in anthropogener (Siedlungsstruktur, Wirtschaft) Hinsicht nachvollziehen.

1.2 Geschichte, Tradition und Kultur

Neben der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, bildet der kulturelle Bereich ein wichtiges Thema für die Region:

Durch die Vielzahl von Schlössern, Burgen, Rittergütern etc. verfügt diese Region über ein bedeutendes historisch-kulturelles Erbe. In dem mittelhüringischen Raum wurde ein wichtiges Kapitel deutscher Kultur- und Kunstgeschichte geschrieben.

Die Geschichte der Besiedelung und Entwicklung der Städte und Gemeinden, des Gewerbes, der Industrie und der Landwirtschaft sind untrennbar mit der Geschichte Deutschlands und Europas verbunden.

- Besiedelung der Region vor 4.000 Jahren durch jungzeitliche Funde;
- Bedeutende Handels- und Heerstraßen, wie z. B. Via Regia, Kupferstraße, Weinstraße, Salzstraße etc.;
- Reiches kulturelles und bauliches Erbe durch Burgen, Schlösser und Rittergüter,
 - ✍️ Renaissanceschloss Kromsdorf mit Schlosskapelle und Schlossgarten;
 - ✍️ Denstedt mit mittelalterlichem Schloss, Peternell-Orgel;
 - ✍️ Jagdschloss mit Landschaftspark Ettersburg;
 - ✍️ Wielandgut Oßmannstedt mit Park;
 - ✍️ Ordenskomturei Liebstedt;
 - ✍️ Wasserburg Kapellendorf;
 - ✍️ Rittergüter, z. B. Rohrbach, Vippachedelhausen;

- ☞ Niederburg in Kranichfeld;
- ☞ Oberschloss in Kranichfeld;

- Gutshöfe mit Parkanlagen;
- Alte Wind- und Wassermühlen als prägender Anblick in der Region.

Die historisch kulturelle Bedeutung wird durch die denkmalgeschützten Objekte und Anlagen im Landkreis deutlich.

- Stadt- und siedlungsgeschichtlich bedeutsame Kernbereiche von Städten (Apolda, Bad Berka, Bad Sulza, Blankenhain, Buttstedt, Tannroda)
- Erhaltenswerte und regionaltypische Ortssilhouetten städtebaulicher Anlagen und Dorfgestaltung (Buttstedt, Tiefengruben)
- Schützenswerte Ortsanlagen und Ortskerne (Neumark, Weiden, Eckolstädt, Hohenfelden, Stobra, Tiefengruben, Tonndorf und Neckeroda)

Die besonderen Schauplätze der Geschichte, über die die Region verfügt, bilden auch heute noch die Kulisse bzw. Inspiration für aktuelle, sogar überregional bedeutsame Kulturveranstaltungen.

Neben diesen kulturellen Highlights gibt es auch eine Vielzahl von Dorffesten oder lokal bedeutsamen Veranstaltungen.

Das Umland der europäischen Kulturstadt 1999, die „Toskana des Ostens“, wie der Landstrich gern genannt wird, bietet für die Region impulsgebende Projekte, die über jahrelange Traditionen verfügen.

- ☞ Apoldaer Oldtimer-Treffen
- ☞ Salz- und Quellenfest in Bad Sulza
- ☞ Apoldaer Mode-Nacht
- ☞ Weinfest mit Krönung der Thüringer Weinprinzessin Bad Sulza
- ☞ Konzerte und Ausstellungen in Apolda, Hohenfelden, Kirchen des Kreises Weimarer Land
- ☞ EXPO-Projekt Toskana Therme, weltweites Projekt der EXPO 2000
- ☞ Vollmondfeste im Auerworld-Palast Auerstedt
- ☞ Heichelheimer Kartoffelfest

Besonders raumbedeutsame Kulturdenkmale:

- ☞ Burganlage Niederroßla
- ☞ Schlossanlage Denstedt
- ☞ Kirchturm Neumark
- ☞ Wasserburg Kapellendorf
- ☞ Ordenskomturei Liebstedt
- ☞ Carolinenturm auf dem Kötsch

Schützenswerte historische Park- und Gartenanlagen:

- ?? Schlosspark und –gärten Ettersburg, Kromsdorf
- ?? Wielandpark Oßmannstedt
- ?? Kurpark Bad Berka
- ?? Schötener Promenade (Apolda)

Schützenswerte Bodendenkmäler:

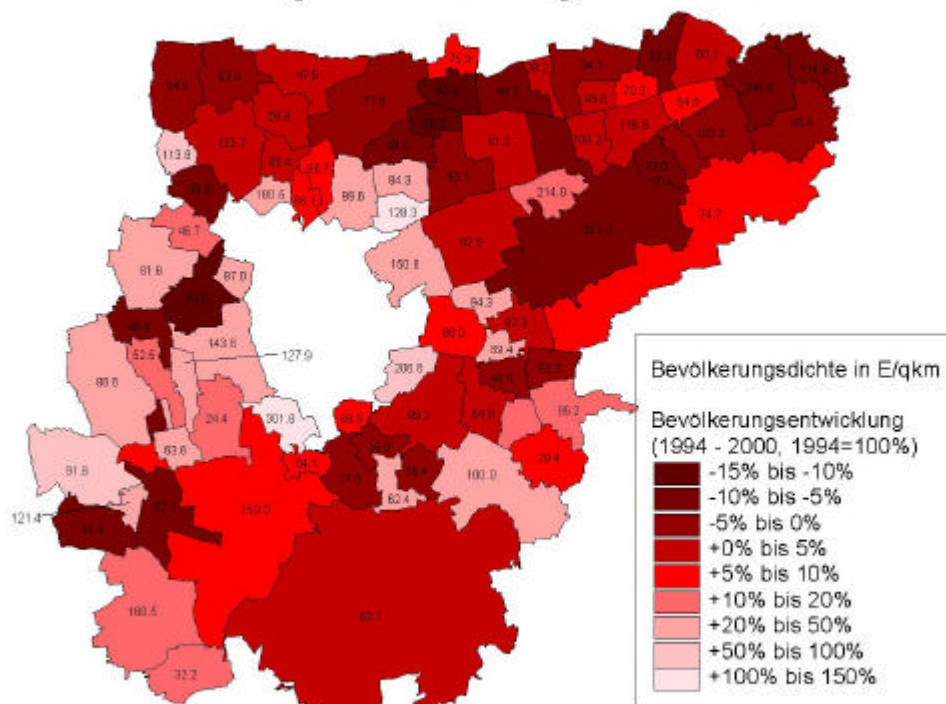
- ?? Schlachtfeld bei Jena-Auerstedt
- ?? Hügelgräberfeld Großobringen, Troistedt
- ?? Schlossanlagen Daasdorf a. B., Liebstedt, Neumark, Niederroßla, Kranichfeld, Oßmannstedt
- ?? Gerichtsplatz Butteltstedt
- ?? Wüstungen Hohendorf
- ?? Grabhügel Berlstedt, Oberreißen, Pfiffelbach, Wohlsborn, Vippachedelhausen etc.

1.3 Bevölkerung

Die Einwohnerzahl im Kreis Weimarer Land betrug am 31.12.2000 91.443 Einwohner, davon lebten 53,5 % in den Städten (48,9 % in den Städten Apolda, Blankenhain, Bad Sulza und Bad Berka). Die Bevölkerungsdichte im Kreis liegt mit 114 EW/km² unter dem Durchschnittswert für die Thüringer Landkreise von 123 EW/km² (TLS: Statistischer Jahresbericht 2001) und deutlich unter der Bevölkerungsdichte von Deutschland mit 230 EW/km² (Statistisches Jahrbuch BRD, 2001).

Innerhalb des Kreises weisen die entlang der Ilm gelegenen Gemeinden in der Regel höhere Dichte auf, da sich hier die kleinen Städte und Orte einer größeren Bevölkerungszahl aufreihen.

Bevölkerungsentwicklung und -dichte



Karte erstellt im GIS/LRA Weimarer Land/Bauplanung, Datenquelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Weimarer Land ist leicht rückläufig. Insbesondere ist ein Rückgang der Bevölkerung in der Kreisstadt Apolda in den letzten Jahren zu verzeichnen. In den unmittelbar an die Städte Erfurt, Weimar und Jena angrenzenden Umlandgemeinden, die eine gute Erreichbarkeit aufweisen, nahm die Bevölkerungszahl in der Regel um ca. 5 % in diesen Gemeinden zu. Hierbei handelt es sich u.a. um die Gemeinden Wiegendorf, Kapellendorf, Niederzimmern, Ettersburg, Großobringen, Kleinobringen, Nauendorf.

Erklären lassen sich diese Veränderungen vor allem durch den ab 1992 einsetzenden Suburbanisierungsprozess. Die Umlandgemeinden der großen Städte und Oberzentren erschlossen zügig neue Wohngebiete, stellten preiswert Bauland zur Verfügung und verwiesen auf günstige Umweltbedingungen. Dies löste eine starke Wanderungsbewegung in die stadtnahen, verkehrsgünstig gelegenen Umlandgemeinden aus: der Wohnsitz wurde verlagert, der Arbeitsort wurde aber beibehalten, so dass die Pendlerbilanz zu den drei großen Städten Erfurt, Weimar und Jena durchweg negativ ist.

Die Altersstruktur (Stat. Jahrbuch, 2001) der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet weicht vom Landesdurchschnitt nicht ab. Der Anteil der „bis 15-jährigen“ beträgt 12,9 %. Zum Vergleich: in Thüringen 2000 12,8 % .

Der Anteil Altersgruppe der „15-jährigen bis 65-jährigen“ lag 2000 im Weimarer Land mit 65,2 % unter dem Thüringer Durchschnitt von 70,3 %. Er nahm im Kreis Weimarer Land von 1998 bis 2000 um 0,8 % zu. Im Bundesdurchschnitt nahm diese Altersgruppe sogar um 0,2 % (Stat. Jahrbuch 2001, BRD) ab.

Der Anteil der Altersgruppen der über „65-jährigen“ im Kreis liegt mit 14,0 % geringfügig unter dem Thüringer Durchschnitt (zum Vergleich 1999: Thüringen 16,8, BRD 16,2 %).

Zusammenfassend ist aber festzustellen, dass sich die Altersstruktur dem Bundesdurchschnitt allmählich annähert und den gleichen Trends, u.a. Zunahme der über „65-jährigen“, folgt.

1.4 Siedlungsstruktur, Gemeindegliederung und Verwaltungsstruktur

Siedlungsstruktur

Das Fördergebiet bettet sich in die historisch gewachsene Siedlungsstruktur der Planungsregion Mittelthüringen ein. Kennzeichnend für die Siedlungsstruktur sind relativ geringe Entfernungen der Orte untereinander.

Die Stadt Apolda als Mittelzentrum ist dominierend aufgrund des Anteils ihrer Einwohnerzahl und Entwicklung gegenüber den anderen Städten und Gemeinden im Fördergebiet. Sie hat vorrangig ihre Entwicklung im Gewerbe- und Industriesektor (Textilindustrie) und ist Sitz der Kreisverwaltung Weimarer Land.

Markantes Merkmal der Förderregion sind die ländlich geprägten Siedlungsformen unserer Dörfer.

Neben diesen Siedlungsformen finden wir eine Reihe weiterer Städte von Blankenhain, Kranichfeld (Gewerbestandorte, Fremdenverkehrsorte) bis hin zu kleinen und kleinsten Land- bzw. Ackerbürgerstädten mit eher dörflicher Funktion und Struktur wie Buttstedt, Magdala, Neumark.

Gemeindegliederung

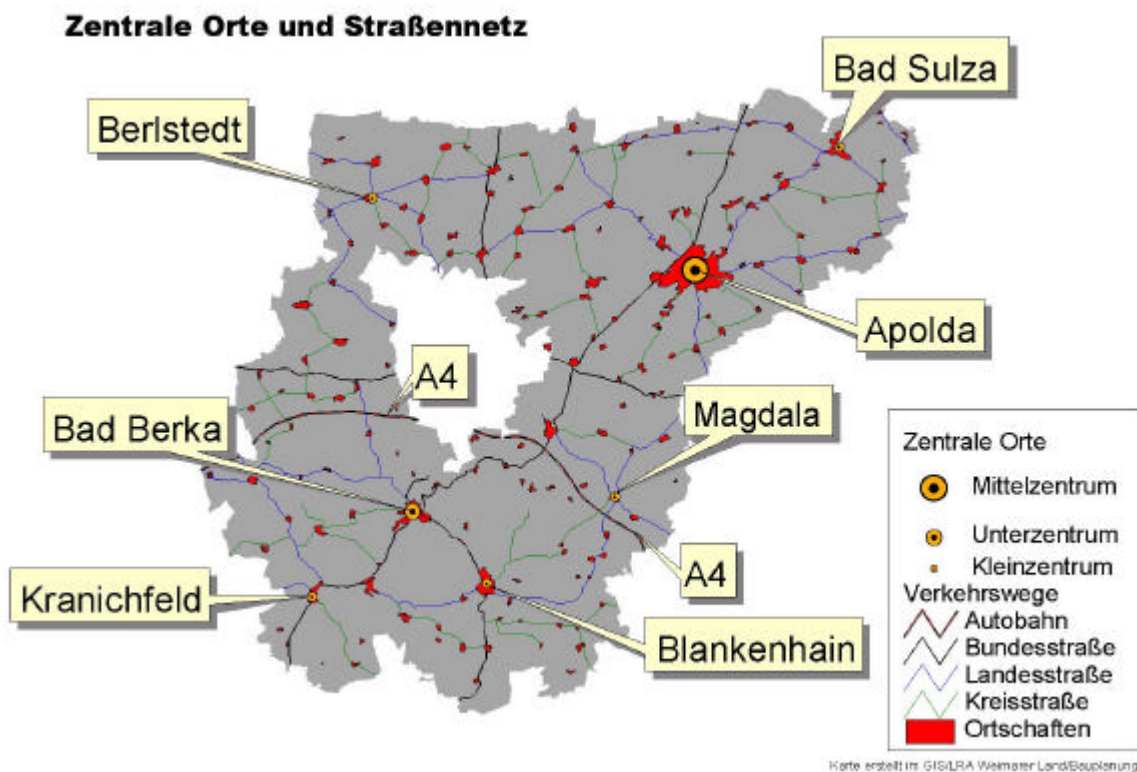
Beim Betrachten der Struktur der Gemeindegrößen, lässt sich eine klare Differenzierung erkennen. Die Gemeinden mit bis zu 500 Einwohnern dominieren die Zahl der Städte und Gemeinden. Mit ca. 60 % haben wir Klein- und Kleinstgemeinden im gesamten Landkreis. Rechnen wir die Gemeindegrößen bis 1.000 Einwohner hinzu, liegt der Anteil dieser Gemeinden bei 78,5 %. Die Gemeinden bzw. Städte über 5.000 Einwohner haben lediglich einen Anteil von 4 % an der Zahl der Städte und Gemeinden.

Ein wesentliches Merkmal für den Kreis Weimarer Land ist, dass rund 25 % der Gesamtbevölkerung in Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnern leben. Weiterhin stellt diese Gemeindegrößenklasse mit 78,5 % den größten Anteil an der Bevölkerung.

Zentralörtliches System

Durch das Landesentwicklungsprogramm (LEP) Thüringen und den Regionalen Raumordnungsplan Mittelthüringen (RROP, MT) wurden folgende Orte mit zentralörtlicher Funktion ausgewiesen.

Mittelzentrum	Apolda
Unterzentrum	Bad Berka
Kleinzentren	Bad Sulza Berlstedt Blankenhain Kranichfeld Magdala



Aus regionalplanerischer Sicht sind die zentralen Orte Erfurt, Weimar, Jena dominant hinsichtlich ihrer Verflechtungsbereiche mit den Städten und Gemeinden des Kreises Weimarer Land.

Das Mittelzentrum Apolda hat den zweitgrößten Nahverflechtungsbereich im Nord-Osten des Kreises. Im Süden und Osten des Kreisgebietes ist eine starke Ballung von zentralen Orten (Kleinzentren und Unterzentrum) zu erkennen.

Das Kreisgebiet gliedert sich in seiner Raum- und Siedlungsstruktur in:

- ?? die Räume um Weimar und Apolda als „Räume mit Verdichtungstendenzen“;
- ?? den Nord- und Ostkreis als „Raum mit bedeutsamen agrarstrukturellen Aufgaben“;
- ?? den Raum des Kreises südlich und südwestlich von Weimar als „Raum mit bedeutsamen Fremdenverkehrs- und Erholungsaufgaben“;
- ?? die Stadt Apolda als Mittelzentrum, als Gewerbe- und Industriestandort, deren Entwicklung durch die ortsansässige Industrie (Textil-, Maschinenbau, Chemieindustrie etc.) bestimmt ist;
- ?? Bad Berka und Bad Sulza als Kur- und Badeorte;
- ?? die Flächen unmittelbar angrenzend an die Oberzentren Jena und Erfurt als „regionalen Siedlungsfreiraum“.

Verwaltungsstruktur

Mit dem Gesetz der Neugliederung der Landkreise und kreisfreien Städte in Thüringen wurden die Kreisstrukturen neu gestaltet.

Der Kreis Weimarer Land besteht seit 01.07.1994 aus den Gebieten des ehemaligen Landkreises Weimar, Apolda und Teilgebieten des Landkreises Erfurt und ist somit Bestandteil der 17 Landkreise und 5 kreisfreien Städte in Thüringen.

Die gesetzliche Grundlage für die Gemeindegebietsreform bildete die Thüringer Kommunalordnung vom 01.07.1994. Der Gesetzgeber legte verbindlich fest, dass Gemeinden mit weniger als 3.000 EW, die ihre Selbstständigkeit erhalten wollen, Verwaltungsgemeinschaften mit mindestens 5.000 EW angehören müssen.

So wurden im Kreisgebiet umfangreiche Gemeindezusammenschlüsse und Eingemeindungen durchgeführt.

Die Verwaltungsstruktur stellt sich wie folgt dar:
(Stand 31.12.2000)

Städte:

Apolda	25.899 EW
Bad Berka	7.738 EW

Gemeinden:

Saaleplatte	3.200 EW
-------------	----------

Erfüllende Gemeinde:

Bad Sulza	8.409 EW
Blankenhain /	7.232 EW
Magdala	2.053 EW

Verwaltungsgemeinschaften:

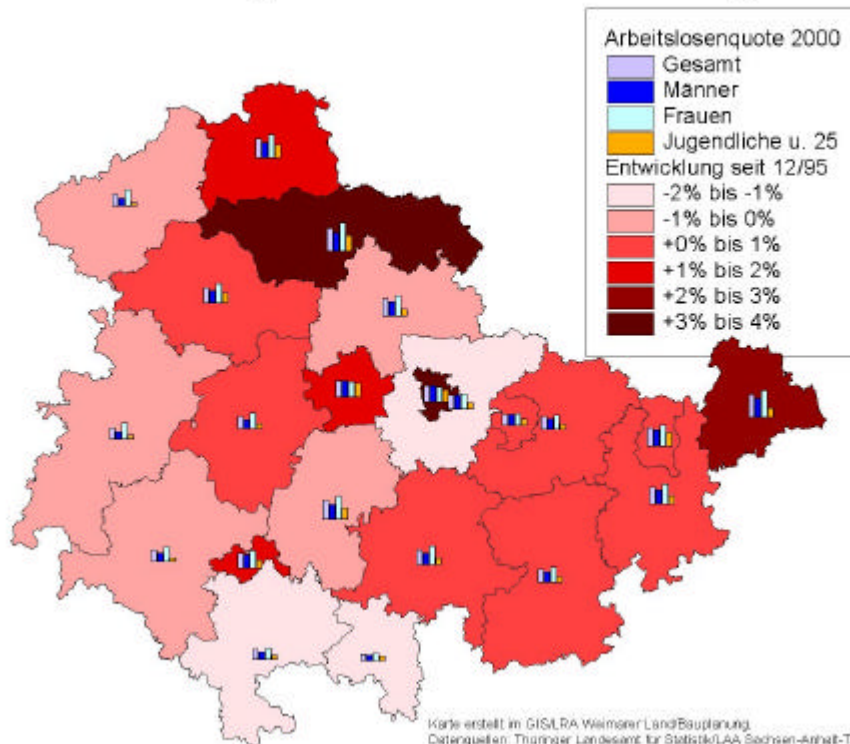
Ilmtal-Weinstraße	6.790 EW
Berlstedt	5.363 EW
Buttelstedt	4.234 EW
Kranichfeld	6.833 EW
Mellingen	6.317 EW
Grammetal	7.375 EW

Durch die neuen Verwaltungsstrukturen und Zusammenschlüsse der Gemeinden in Verwaltungsgemeinschaften konnte durch höhere Bevölkerungszahlen eine effiziente Struktur der Verwaltung geschaffen werden.

1.5 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt

Die Zahl der Erwerbstätigen nahm in der Landwirtschaft von 1991 bis 1997 um 62,6 % ab (Thüringen 48 %). Der gravierende Rückgang mit 48 % war bis 1993 zu verzeichnen. Ebenso wurde im produzierenden Gewerbe der niedrigste Stand der Erwerbstätigen 1993 registriert. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg bis 1997 wieder um 14,1 % an.

Der Thüringer Arbeitsmarkt im Vergleich



In den Wirtschaftsbereichen Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung konnte seit 1993 ebenfalls ein kontinuierlicher Anstieg der Erwerbstätigkeit registriert werden und liegt 1997 weit über den Erwerbstätigen im Jahre 1991.

Im Bereich der Dienstleistungen und sonstige Wirtschaftszweige verdreifachten sich Arbeitsplätze und Erwerbstätige von 1991 bis 30.06.1998.

Die Arbeitslosenquote lag in den Jahren 1997 und 1998 erstmalig unter dem Thüringer Durchschnitt.

Im August 2001 betrug die Arbeitslosenquote im Kreis Weimarer Land 16,1 % und im Gebiet des ehemaligen Landkreises Apolda 17,8 %. Die höhere Arbeitslosigkeit im Dienststellenbezirk des Arbeitsamtes Apolda ist im Wesentlichen auf die frühere Wirtschaftsstruktur und den Wegbruch der Textilindustrie zurückzuführen.

1989 waren in der Stadt Apolda und der umliegenden Region 7.000 Arbeitnehmer in der Textilindustrie tätig, wovon heute noch lediglich ca. 500 Beschäftigte in den reprivatisierten und privatisierten Strickereiunternehmen arbeiten. Dies führte zu einem überproportionalen Anteil an Langzeitarbeitslosen, besonders langzeitarbeitslosen Frauen. Durch neue Unternehmensgründungen wurde die Branchenvielfalt erhöht und damit seit 1994 ein Rückgang der Arbeitslosigkeit erzielt.

Der 2. Arbeitsmarkt als Arbeitsmarkt- und sozialpolitisches Instrument wird auch in den nächsten Jahren besonders in den neuen Bundesländern noch von Bedeutung sein. Zum 31.08.2000 waren im Arbeitsamtsbezirk Apolda 420 Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und 271 Arbeitnehmer in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) und im Arbeitsamtsbezirk Weimar 854 Arbeitnehmer in ABM und 712 Arbeitnehmer in SAM tätig.

Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung

Im Kreis Weimarer Land beendeten im Jahr 2000 1.394 zumeist Jugendliche die Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und berufsbildende Einrichtungen für Behinderte.

Die Teilnehmerzahlen an Fortbildungs- und Meisterprüfungen in Thüringen sind von 6.215 im Jahr 1995 auf 4.428 im Jahr 1998 und auf 5.637 im Jahr 2000 zurückgegangen.

In den landwirtschaftlichen Berufen hingegen stiegen die Zahlen der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen von 40 Bewerbern 1995 auf 94 im Jahr 1997 und 94 im Jahr 2000.

Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe und die Energie- und Wasserversorgung. Im produzierenden Gewerbe werden auch Unternehmen und Betriebe einbezogen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind.

Im Kreis Weimarer Land werden zahlreiche mineralische Rohstoffe gewonnen bzw. gesichert. In wirtschaftlicher Hinsicht spielt der Bergbau mit ca. 4 % der Betriebe jedoch eine untergeordnete Rolle.

Vorranggebiete für Sand/Sandstein, Ton und besonders für Kalksteine sind im RROP, Teil B, ausgewiesen. Kalkstein wird derzeit in Rittersdorf, Tannroda, Lohma, Gutendorf und Hohenfelden abgebaut.

Hervorzuheben ist das Vorsorgegebiet für Kies/Kiessand bei Niederzimmern/Hopfgarten. Es dient dem langfristigen Schutz der Ressource.

Im Landkreis, einschließlich der Stadt Weimar beträgt die Förderquote 12,75 t/Einwohner und Jahr. Sie liegt damit unter dem in Thüringen angestrebten Rohstoffbedarf von 15,8 t/Einwohner und Jahr. (Thür. Landesanstalt für Geologie, lagerstättenwirtschaftlicher Bericht, 1999)

Die Freiflächeninanspruchnahme infolge des Abbaus ist deutlich unter dem Durchschnitt in Thüringen, denn der Kreis belegt dabei thüringenweit einen der letzten Ränge.

Die Wirtschaftsstruktur des Kreises prägen bei den Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten, das Textilgewerbe (15,8 %), das Ernährungsgewerbe (13,8 %), die Herstellung von Metallerzeugnissen (12,6 %) sowie der Maschinenbau (12,6 %) (TLS 1999, Strukturdaten). Ein Vergleich der Zahl der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten mit Thüringer Werten bestätigt, dass das Textil- und Lederwarengewerbe deutlich überproportional vertreten ist.

Die chemische Industrie sowie der Maschinenbau liegen leicht über dem Durchschnitt.

Zukunftsorientierte Wirtschaftszweige, wie Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Büromaschinen- und Datenverarbeitungsgeräte, sind nicht vertreten, während Betriebe der Medizin-, Optik-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik vorhanden sind.

Im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe stieg die Zahl der Betriebe von 1991 bis 1994 kontinuierlich an. Seit 1995 ist eine Stagnation bei den Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten eingetreten, wobei die Anzahl der Beschäftigten leicht rückläufig ist. Die Nachfrage nach Bauleistungen wird durch schwache Einkommenszuwächse, Arbeitslosigkeit sowie verringerte Abschreibungs- und Steuersparmöglichkeiten gedämpft.

In den Wirtschaftszweigen stiegen die Insolvenzen bis 1995 rapide an und sind seit 1998 rückläufig.

Gefestigt hat sich das Handwerk, es trägt wesentlich zur Versorgung der Bevölkerung und zur Stabilisierung der Wirtschaft bei.

Produzierendes und Dienstleistungsgewerbe haben vor allem gebietliche Aufgaben als Arbeitgeber zu erfüllen, sie dienen der Deckung des lokalen Bedarfs. Die Schwerpunkte der gewerblichen Entwicklung liegen in den Zentren. Dem Erhalt und der Pflege dieser Standorte kommt vorrangige Bedeutung zu.

Für die weitere Entwicklung sind die Förderbedingungen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ von Bedeutung. Der Freistaat hat den unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen Rechnung getragen, indem er die Nähe zur Autobahn und den großen Städten gelegenen Gemeinden als B-Fördergebiet (mit bis zu 43 % Förderung) und den Nordosten des Landkreises als A-Fördergebiet (mit bis zu 50 % Förderung) ausgewiesen hat.

Unternehmen und Investoren werden sowohl bei der IHK Erfurt als auch beim Landratsamt umfangreich betreut. Sie erhalten Unterstützung bei der Standortbeurteilung und -findung, Hilfe bei der Auswahl von Förderprogrammen sowie Kontaktvermittlung zu anderen Unternehmen.

Landwirtschaft

Im Kreisgebiet gibt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt im landwirtschaftlichen Bereich 38 Betriebe in Form juristischer Personen und 82 bäuerliche Familienbetriebe im Haupterwerb. Außerdem gibt es vier reine Tierproduktionsbetriebe, die bodenunabhängig wirtschaften.

Die Landwirtschaft ist trotz des seit 1990 vollzogenen Strukturwandels vor allem für die stark ländlich geprägten Regionen als Wirtschaftsfaktor weiterhin von großer Bedeutung. In vielen Dörfern sind die Agrarunternehmen aufgrund ihrer Lohnarbeitsverfassung wichtiger Arbeitgeber. Darüber hinaus nehmen die Landwirtschaftsbetriebe vielfältigen Einfluss auf das wirtschaftliche sowie kulturelle Leben dieser Regionen.

Im ernährungswirtschaftlichen Bereich arbeiten vier Mühlen, 27 Bäckereien, ein Betrieb zur Herstellung von Kartoffelerzeugnissen, ein Betrieb zur Produktion von Schmelzkäse, acht Fleischereien der Be- und Verarbeitung, darunter einer der beiden Großschlachthöfe Thüringens am Standort Nohra, drei Betriebe zur Herstellung von Futtermitteln, drei Betriebe zur Herstellung von Getränken und fünf Betriebe, die Großhandel mit Nahrungs- und Futtermitteln betreiben.

Hierzu kommen noch eine Vielzahl von Direktvermarktern, die selbst erzeugte Produkte be- bzw. verarbeiten und letztendlich auch selbst vermarkten.

Gewerbegebiete

Insgesamt wurden im Kreis Weimarer Land 24 Gewerbegebiete mit einer Nettofläche von gesamt 414 ha erschlossen und bereits zu 76,7 % belegt.

Die größten Gewerbebestände sind das Gewerbegebiet Ulla/Nohra/Obergrunstedt mit 154 ha und der Gewerbepark an der B 87 Apolda mit 38,4 ha Nettofläche. 5 Standorte (Sohnstedt, Hayn, Mönchenholzhausen, Großheringen und Utzberg) sind vollständig ausgelastet.

Schwerpunkt der Ansiedlung sind die Branchen Metallverarbeitung, Logistik, Lebensmittelindustrie, Baugewerbe, Baustoffgüterproduktion, Strickwarenproduktion, Handel und Dienstleistungen.

1.6 Entwicklung der Steuereinnahmekraft

Der Kreis Weimarer Land und die Gemeinden als kommunale Gebietskörperschaften nehmen eine Fülle von öffentlichen Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft wahr.

Auf der Grundlage statistischer Angaben (Stat. Jahrbücher) ist ersichtlich, dass die kassenmäßigen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände in den Jahren 1996 bis 1999 als stabil bis wachsend bei einer leicht steigenden Bevölkerungsentwicklung einzuschätzen sind.

So hat sich die Steuereinnahmekraft je Einwohner im Jahr 1996 von 368 DM (188 Euro) bis zum Jahr 1999 auf 451 DM (231 Euro) erhöht.

Die kassenmäßigen Ausgaben sind ebenfalls als stabil bzw. leicht steigend einzuschätzen.

Allerdings ergeben sich aufgrund der Demographie und der wirtschaftlichen Entwicklung einschneidende Veränderungen insbesondere für das Gewerbesteueraufkommen.

Die jüngste Gewerbesteuerumfrage (Quelle: Finanzwirtschaft 2001) hat ergeben, dass ein Rückgang des Gewerbesteueraufkommens 2001 gemeldet wurde.

Maßgeblich für den Gewerbesteuereinbruch in diesem Jahr sind vor allem massive Reduzierungen der Gewerbesteuervorauszahlungen für das laufende Jahr und rückwirkend für das Jahr 2000.

Für viele Gemeinden führt dies zu einer existenzbedrohlichen Entwicklung. Fehlende Geldmittel führen zur Gefährdung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben (Schulen, öffentliche Sicherheit, Mülldeponierung).

1.7 Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Technische Infrastruktur

Die Region wird von einem großräumigen Straßennetz durchzogen. Die Bundesautobahn BAB A 4 und die B 7 bilden eine parallele Ost-West-Achse. Die Bundesstraße B 87 als überregionale und die B 85 als regional bedeutsame Straßenverbindung erschließen den Raum verkehrsmäßig in Nord-Süd-Richtung und werden durch kleinräumige Verbindungen von Landes- und Kreisstraßen ergänzt.

Die Gesamtkilometer der klassifizierten Straßen im Landkreis betragen

Bundesautobahn	25,30 km
Bundesstraßen	93,80 km
Landesstraßen	205,40 km
Kreisstraßen	163,64 km

Im Regionalen Raumordnungsplan Mittelthüringen und im kreislichen Verkehrsplan sind die Aus-, Neu- und Umbaumaßnahmen des Straßennetzes festgelegt.

Der Schienenverkehr wird durch das großräumige bedeutsame Hauptnetz Mitteldeutschland – Strecke mit dem Bedienungsstand ICE, IC, IR und Ferngüterzüge erschlossen. In der Region wird dieses Netz durch regional bedeutsame Strecken, wie Weimar – Bad Berka – Kranichfeld, ergänzt. Angestrebter Bedienungsstand sind Regionalbahnen. Die ICE Neubaustrecke Erfurt – Halle wird den Landkreis im Nordwesten zwischen Ballstedt und Talsperre Großbrennbach tangieren.

Im Kreis Weimarer Land existieren 3 ÖPNV-Gesellschaften die den Mobilitätsgrad für Schüler, Arbeitspendler, Erholungssuchende und Touristen erhöhen.

Telekommunikation und Energieversorgung

Eine flächendeckende Versorgung mit neuen Fernmeldeanlagen der Telekom im öffentlichen und privaten Bereich ist größtenteils realisiert. Die Versorgung mit Elektroenergie im Raum ist ausreichend gesichert.

Mit Erdgas betriebene Blockheizkraftwerke (Apolda-Nord, Bad Berka und Bad Sulza) ergänzen die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft.

Vier Trassen zur Verstärkung des Niederspannungsnetze wurden seit 1994 neu verlegt. Durch entstandene Windenergieparks, z. B. Eckolstädt – Wormstedt und Einzelanlagen, werden alternative bzw. erneuerbare Energiequellen zur Energieversorgung genutzt.

Wasserversorgung

Alle Städte und Gemeinden der Region sind an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen. Das Trinkwasser wird bezogen bzw. gewonnen zu

- 75 % aus Eigenwasseraufkommen
- 24 % aus Fernwasseraufkommen
- 1 % aus Wasseraufkommen von Dritten

Das Gesamtwasseraufkommen ist seit 1998 um 60 % zurückgegangen. Die Trinkwasserressourcen sind durch Schutzgebiete geschützt.

Name	Größe/Volumen	Nutzung/Beeinträchtigungen
Talsperre Großbrennbach (teilweise Krauthelm)	2,82 Mio. m ² (nur Stauraum)	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Talsperre Vippachedelhausen	3 – 5 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Talsperre Heichelheim	0,60 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Talsperre Hopfgarten	0,77 Mio. m ²	Aufstau der Gramme, angelegt als landwirtschaftlicher Speicher, Bedeutung für den Naturschutz, in TWSZ III, beeinträchtigt durch hoch eutrophe Gramme, intensive Landwirtschaft, Abwässer aus den Dörfern, Fischzucht
Talsperre Vieselbach (teilweise Mönchenholzhausen)	0,87 Mio. m ²	Aufstau des Vieselbaches, angelegt als landwirtschaftlicher Speicher, starke Wasserstandsschwankungen, in TWSZ III, beeinträchtigt durch Haushaltsabwässer, intensive Landwirtschaft, naturferne Ufer
Speicher Schwerstedt	0,20 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Speicher Kromsdorf	0,19 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Speicher Hohenfelden	0,88 Mio. m ²	Rückhaltebecken mit Dauerstau, Naherholung
Speicher Bad Berka	0,17 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Speicher Loßnitz	0,05 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher
Speicherbecken Mechelroda	0,16 Mio. m ²	Angelegt als landwirtschaftlicher Speicher

(Angaben zum Volumen: mdl. Mittlg. Staatl. Umweltamt Erfurt, 1997)

Abwasser

Für die Abwasserentsorgung sind Abwasserzweckverbände und einzelne Gemeinde zuständig. Derzeit bestehen 11 zentrale und 6 dezentrale Kläranlagen bzw. Oxydationsteiche. Der Anschluss zahlreicher Gemeinden und Ortsteile an die Gruppenkläranlagen ist bis zum Jahr 2002 vorgesehen. Notwendig ist die Kanalnetzsanierung. Der Neubau von Kläranlagen in Apolda, Bad Berka, Kranichfeld, Magdala, Mellingen, Blankenhain, Nohra, Leutenthal und Großheringen wurde realisiert.

Eigene zentrale Anlagen besitzen die Gemeinden Eckolstädt, Pfuhsborn, Großromstedt, Hayn, Bechstedtstraß und Ballstedt.

Abfall

Im Kreis Weimarer Land ist gegenwärtig, wie in ganz Thüringen, die Deponierung auf Hausmülldeponien der wichtigste Entsorgungsweg für feste Siedlungsabfälle bis zur Verfügbarkeit thermischer Behandlungsanlagen oder anderer mechanisch-biologischer Anlagen.

Zur Entsorgungssicherheit nach dem Jahr 2005 sind Daten über Restvolumina und –laufzeiten der bestehenden bzw. geplanten Deponien notwendig.

Im Kreis Weimarer Land existiert eine Hausmülldeponie für Siedlungsabfälle.

?? Deponie Küchelgrube Betreiber ist der Kreis Weimarer Land, mit der Stadt Weimar ist eine Mitbenutzung bis 2005 vereinbart

Die Stadt Weimar und der Landkreis Weimarer Land bilden seit 20.06.2001 eine ARGE Abfallwirtschaft. Durch die ARGE ist ein Fachgutachten als Variantenvergleich zur Restabfallbehandlung für beide Gebietskörperschaften erstellt worden.

Soziale Infrastruktur

Die medizinische Versorgung ist in der Region gut gewährleistet. Allgemeine und Fachärzte, Zahnärzte sowie Apotheken sind entsprechend der Zentrumsfunktion vorhanden. Darüber hinaus ergänzen folgende Krankenhäuser/Kliniken das Netz:

- Robert-Koch-Krankenhaus Apolda
(Grundversorgung: Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie, und Kinderheilkunde)
- Zentralklinik Bad Berka
(Chirurgie, Innere Medizin, Herz- und Kreislauferkrankungen, Orthopädie, Chirurgiezentrum Querschnittsgelähmte)
- Helios-Klinik Blankenhain
(Chirurgie, Innere Medizin, Urologie).

Kultureinrichtungen wie Kinos, Bühnen u. ä. sind unzureichend vorhanden. Das kulturelle Angebot an Museen, Ausstellungen, Konzerten, Workshops etc. ist als sehr gut einzuschätzen.

Sport- und Freizeitanlagen sind in qualitativ und quantitativ unterschiedlicher Ausstattung in den Dörfern und Städten vorhanden. Sie konzentrieren sich vorwiegend auf die zentralen Orte.

Der entsprechende Bestand und Fehlbestand ist im Sportstättenrahmenplan des Kreises Weimarer Land ausgewiesen.

Im Ergebnis dessen besteht Fehlbedarf vorwiegend an Sporthallen.

Die Jugendarbeit wird in unterschiedlichen Begegnungsstätten des Kreises betrieben. In 84 Ortschaften erfolgt Jugendarbeit in 66 Jugendzimmern in Eigenverantwortung der Jugendlichen und in 25 Jugendclubs mit Personalbetreuung. Es handelt sich hierbei um ein gut ausgebautes Netz.

Im Wiedlandgut Oßmannstedt gibt es eine Europäische Begegnungsstätte für die Jugend.

Zur Koordinierung der Seniorenarbeit hält der Landkreis ein Seniorenbüro vor.

In 16 Gemeinden findet Seniorenbetreuung mit regelmäßigen Treffs in 10 Seniorenclubs, 4 Begegnungsstätten statt.

In den anderen Gemeinden des Kreises werden Senioren von 40 ABM-Helferinnen Kommunale Dienste betreut.

Die stationäre Pflege wird in 8 Pflegeheimen mit 773 Pflegeplätzen sichergestellt. Im örtlichen Pflegeplan des Landkreises sind 8 ambulante Pflegedienste aufgenommen.

Weitere Hilfen für Senioren werden von den verschiedensten Trägern und Verbänden noch zusätzlich angeboten.

1.8 Bildungsangebot und Bildungsstruktur

Das Gebiet des Kreises Weimarer Land ist in zwei Schulverwaltungsbezirke aufgeteilt.

1. Stadt Apolda
2. Kreis Weimarer Land

Das allgemeinbildende Schulangebot umfasst im Kreisgebiet 16 Grundschulen mit insgesamt 5 Außenstellen, 10 Regelschulen mit einer Außenstelle, 1 Gymnasium in der Stadt Apolda und 2 Gymnasien mit 2 Außenstellen.

Der Kreis Weimarer Land besitzt auf seinem Territorium zur Organisation, Ausbildung und Entwicklung der Wirtschaft in der Region zwei Berufsschulen.

1. Staatliche berufsbildende Schule Apolda – Weimar
2. Staatliche berufsbildende Schule Schwerstedt

Die Staatliche berufsbildende Schule Schwerstedt mit den Schulformen Berufsschule, Berufsfachschule und Förderberufsschule (ca. 1.500 Auszubildende bzw. Schüler) ist der zentrale Berufsschulstandort des Freistaates Thüringen zur Ausbildung in den Berufen Land- und Tierwirt.

Mit der Neuordnung der beruflichen Bildung in der Landwirtschaft Thüringens wurde mit dem landwirtschaftlichen Berufsausbildungszentrum Schwerstedt in Lernkooperation der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte für Land- und Hauswirtschaft mit der Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH, der Agrargenossenschaft Großobringen und der Staatlichen berufsbildenden Schule ein effektiv arbeitendes Bildungszentrum geschaffen.

Für die Schulbildung schulpflichtiger Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf, die wegen ihrer Behinderung in einer allgemeinbildenden Schule nicht oder nur ungenügend gefördert werden können, existieren im Kreisgebiet Weimarer Land zwei Förderschulen.

1. Staatliches Förderzentrum Apolda
2. Staatliche Förderschule für Lernbehinderte Blankenhain

Die Kreisvolkshochschule und andere Bildungsträger stellen für den Bürger ein breitgefächertes zusätzliches Angebot an Weiterbildung zur Verfügung.

1.9 Naturressourcen und Umweltsituation

Der Kreis Weimarer Land liegt im welligen Hügelland des Thüringer Beckens. Im Norden wird er durch die Höhenzüge der Finne im Süden durch die Ausläufer des Thüringer Waldes begrenzt.

Die Landschaft des Kreises wird in Linie durch die Ilm von Südwest nach Nordost halbiert. Das Fördergebiet wird von vier Naturräumen geprägt:

~~///~~Buntsandstein – Hügelländer

Tannrodaer Waldland im Raum Bad Berka – Blankenhain – Kranichfeld – Tannroda,

~~///~~Muschelkalk Platten und Bergländer

Ettersberg nördlich von Weimar,

~~///~~Ilm–Saale–Ohrdruffer Platte im Raum nördlich von Weimar und Apolda,

~~///~~Ackerlandhügelländer

Innerthüringer Ackerhügellandschaft im Raum nördlich von Weimar.

Landschaftsbildprägend sind die Fluss- und Bachtäler an der Ilm. Das Gebiet des Landkreises lässt sich geomorphologisch in eine landwirtschaftlich geprägte Nordhälfte (nördlich der BAB A 4) mit dem „Ettersberger Rücken“ und eine stark forstwirtschaftlich geprägte Südhälfte mit der „Tannrodaer Aufwölbung“ unterteilen.

Klima

Aufgrund der unterschiedlichen Gestalt des Naturraumes gibt es unterschiedliche klimatische Bedingungen:

Mittlerer Jahresniederschlag:	Ettersburg	600 mm
	Ackerhügellandschaft	450 mm
Jahresmitteltemperatur:	Tannrodaer Waldland	7,0 °C
	Ackerhügellandschaft	8,5 °C

Das Staatliche Umweltamt Erfurt hat aufgrund der Hochwasserereignisse an der Ilm von 1981 und 1994 eine Arbeitskarte erstellt, die den Überschwemmungsbereich der Ilm und gleichzeitig das Gefährdungspotential für Bebauungen in diesem Bereich aufzeigt. Betroffen ist besonders Bad Berka, wo Bebauungen bis an die, hier sehr schmale Ilm, heranreichen. Ebenfalls gefährdet sind Tannroda, Kranichfeld, Buchfart, Oettern, Mellingen, Kromsdorf, Niederroßla, Zottelstedt, Mattstedt, Wickerstedt, Flurstedt, Ober- und Niedertrebra, Eberstedt, Darnstedt, Bad Sulza, Großheringen.

Die organische Belastung der Hauptwasserader Ilm ist im Untersuchungsgebiet als mäßig belastet (Güteklasse 2) einzustufen. Tendenzen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung der Güteklasse resultieren durch die Inbetriebnahme der Kläranlagen Kranichfeld und Bad Berka sowie dem Anschluss umliegender Ortschaften an die Kläranlage Apolda. Positive Entwicklungen zeigen ebenfalls die Nebenflüsse Schwarza (Bau der Kläranlage Blankenhain) sowie Hengstgraben, Herressener Bach und Magdel (Staatliches Umweltamt Erfurt).

Die abwasserseitige Erschließung ist eine Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung.

Der Kreis Weimarer Land ist, wie ganz Mittelthüringen, relativ arm an stehenden Oberflächengewässern. Die Speicheranlagen, von denen im Gebiet 11 existieren, besitzen deshalb eine besonders hohe ökologische Bedeutung (RROP Teil B 1999).

Die Ackerhügelländer und die Muschelkalk-Platten und –Bergländer, die den überwiegenden Teil der Region ausmachen, besitzen eine geringe oder tiefliegende Grundwasserführung mit örtlichen Quellen (Karstquellen) und einzelnen Teichen (TLU 1994). Das Buntsandsteingebiet im sogenannten „Tannrodaer Fenster“ und das Ilmtal zwischen Bad Berka und Weimar (einschließlich der angrenzenden Muschelkalkverbreitung) sind regional bedeutsame Grundwasserkörper (RROP Teil B 1999).

Derzeit unterliegen ca. 28 % (225 km²) der Fläche des Fördergebietes dem Natur- und Landschaftsschutz, womit der Raum den ihm im RROP zugewiesenen Aufgaben gerecht wird. Der Flächenanteil beträgt weit mehr als die bundesweit angestrebte Größe von ca. 10%.

Natur- und Landschaftsschutz

Der Regionale Raumordnungsplan (RROP Teil B 1999) gibt folgende Zielsetzungen vor:

- ☞ Die Ilm ist ein Landschaftsteil für den landes- und regionsweit bedeutsamen Biotopverbund an Gewässern.
- ☞ Die Räume innerhalb der Grenzlinien Tröbsdorf – Niederzimmern – Ollendorf – Ettersburg, Tröbsdorf sowie Barchfeld – BAB A 4 – Troistedt – Bad Berka – Barchfeld sind vor weiterer Zerschneidung zu bewahren.
- ☞ Der Landschaftsteil zwischen Tannroda und Lotschen (Schwarzatal) dient dem sonstigen regional bedeutsamen Biotopverbund.

Die größte Fläche beanspruchen zwei Landschaftsschutzgebiete. Daneben existieren 7 Naturschutzgebiete, 23 Naturdenkmale (flächenmäßig nicht erfasst), 27 Flächennaturdenkmale und 29 Geschützte Landschaftsbestandteile (Stand Oktober 2001). Verglichen mit anderen Landkreisen besitzt der Kreis Weimarer Land nur wenige Naturschutzgebiete

Fauna-Flora-Habitate (FFH)

Zur Zeit werden gemäß der FFH-Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992, zuletzt geändert durch die EU-Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997, für den Kreis Weimarer Land 12 Gebiete ausgewiesen, die sich vollständig bzw. teilweise im Kreis Weimarer Land befinden.

In diesen Gebieten soll der Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Zustandes natürlicher Lebensraumtypen und Habitate der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet gewährleistet werden.

Der gegenwärtige Zustand und die gegenwärtige Nutzung in den FFH-Gebieten haben Bestandsschutz. Das bedeutet, dass einer umweltgerecht betriebenen Landwirtschaft, welche die Lebensräume oder Tier- und Pflanzenarten nicht beeinträchtigt, in diesen FFH-Gebieten nichts entgegen steht.

1.10 Fremdenverkehr und Kurwesen

Das Zusammenwirken von landschaftlichen Vorzügen, Architektur und traditionsreicher Kultur verleihen dem Raum ein ganz besonderes Gepräge. Hervorzuheben ist die Dichte kulturhistorischer Zeugnisse in Mitteldeutschland, wie Burgen, Schlösser, Parkanlagen, dörfliche Siedlungen und Innenstädte, Gehöfte, Industriebauten, technische Anlagen und die Wohn- und Wirkungsstätten zahlreicher bedeutsamer Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft.

Die Region wird vor allem von Kurgästen und Kurzurlaubern (Städtetourismus) genutzt. Der Bau des Stausees Hohenfelden in den 60er Jahren verlieh der Landschaft einen zusätzlichen Reiz und erweiterte die Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Die Autobahn BAB A 4 wertet die Lagegunst des Gebietes auf.

Für den Städtetourismus ist vor allem die Kreisstadt Apolda interessant. In der „Thüringer Städtekette“ gelegen bietet die Stadt Apolda Kulturelles und Sehenswertes, wie z. B. die Kunstausstellungen, der jährliche Europäische Designwettbewerb für die Textilbranche, das Glockenmuseum und viele kulturhistorische Bauwerke.



Karte erstellt im GIS/LRA Weimarer Land/Bauplanung und Wirtschaftsförderung

Kern der Fremdenverkehrsregion „Mittleres Ilmtal“ (lt. RROP) ist das durch die drei Städte Blankenhain, Bad Berka und Kranichfeld mit dem Stausee Hohenfelden gebildete Dreieck. Der Kurort Bad Berka entwickelte sich seit 1813 kontinuierlich. 1813 öffnete ein Schwefelbad und 1825 (nachdem das Schwefelwasser nachließ) bot man das Wasser der Stahlquelle für Trink- und Badekuren an. Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden das Kursanatorium sowie die Zentralklinik für Herz- und Lungenkrankheit.

Die politische Wende im Osten Deutschlands und die Gesundheitsstrukturreform des Jahres 1996 machten eine Umgestaltung sowie umfangreiche Investitionen in den Kurorten und Einrichtungen notwendig.

1991 wurde in Bad Berka ein neues Kurhaus errichtet. Seit 1993/94 bereichern das Operations- und Intensivmedizinische Zentrum der Zentralklinik GmbH und Rehabilitationskliniken der MEDIAN Kliniken Bad Berka GmbH das medizinische Angebot.

Ebenso wie Bad Berka unternimmt die Kurstadt Bad Sulza große Anstrengungen, um die staatliche Anerkennung als Heilbad (vgl. § 4 ThürKOG) zu erlangen. Die Wein- und Kurstadt besitzt dafür bereits gute Voraussetzungen.

Diente einst die geförderte Sole der Salzgewinnung, so ist sie jetzt als anerkanntes Heilmittel die Grundlage für den Kurbetrieb, dessen Gründung bereits im Jahr 1847 erfolgte. Die Heilkraft der Sole lindert Atemwegserkrankungen und Hautleiden, Störungen des Bewegungsapparates und Herz-Kreislauf-Beschwerden.

Attraktiver Anziehungspunkt ist die neue Toskana Therme, die beim Eintauchen in Sole, Licht und Musik einen multimedialen Badegenuss bietet. Begünstigt durch die geschützte Lage wächst um Bad Sulza seit Jahrhunderten ein von Kennern geschätzter Wein. An der Weinstraße „Saale-Unstrut“ gelegen, gehört Bad Sulza zum nördlichsten Weinbaugebiet Deutschlands.

Ein touristisch bedeutsamer Ort ist auch die Zwei-Burgen-Stadt Kranichfeld. Die mächtige Ruine des Oberschlusses und die Niederburg sind sichtbare Wahrzeichen der Kleinstadt. Mit den vielfältigen Veranstaltungen unter Nutzung dieser historischen Kulissen, das Baumbachhaus mit einbezogen, ist Kranichfeld insbesondere in den Sommermonaten ein beliebter Ort für Besucher aus nah und fern.

Bei der Fremdenverkehrsentwicklung muss folgendes berücksichtigt werden:

- Wachsende Konkurrenz,
- Sinkende Auslastung der Gästebetten bei Privatvermietern und in Hotels aufgrund nachlassender Dienstreisenzahlen und damit verknüpft ein Nachlassen der durchschnittlichen Tagesausgaben,
- Veränderung der Zielgruppen zu Familien mit Kindern, älteren Ehepaaren, die über ein geringes Einkommen verfügen und nur zu geringen Ausgaben bereit sind,
- Preisgünstige Übernachtungsangebote im Umland als Alternative zu den teureren Möglichkeiten in den großen Städten.

Das Fördergebiet ermöglicht es den Urlaubern – und auch Kurgästen – in ausgezeichneter Weise verschiedene Aktivitäten zu kombinieren. Wandern und Radfahren sind im gesamten Gebiet möglich, wobei die reizvollsten Wandergebiete eher im Südteil und entlang der Im liegen.

Solche Rad- und Wanderwege, wie der Ilmradwanderweg, der Gothewanderweg, der Thüringenweg, der Napoleonweg und die Feiningerroute, führen an den kulturhistorisch bedeutsamen Stätten vorbei, wie z. B. Wielandgedenkstätte in Oßmannstedt, zahlreichen Burgen, Mühlen und Museen. Aussichtspunkte, Sehenswürdigkeiten, Bade-, Wassersport- und Campingmöglichkeiten, Vorführungen handwerklicher Traditionen, Brauchtum und Bräuche sowie Volksfeste u.v.a.m. bieten eine quantitativ reiche Auswahl zur Gestaltung der Freizeit und zum Einblick in das ländliche Leben unserer Region. Einrichtungen wie die Avenida-Therme im Ferienpark „Stausee Hohenfelden“ bereichern die Angebotspalette und sprechen neue Zielgruppen an.

Möglichkeiten zum Reitsport bieten die Reiterhöfe in Liebstedt, OT Goldbach, Hohenfelden, Hetschburg, Stedten a. E., Hopfgarten, Ottstedt a. B., Mellingen, Gutendorf, Blankenhain, Lohma, Wormstedt, OT Kösnitz, Auerstedt, Großheringen und Rannstedt. Breitgefächerte Spiel-, Sport- und Fitnessangebote sind, wenn auch noch nicht alle in guter Qualität, vorhanden. Kulturelle, kulturhistorisch-architektonische und technisch-museale Angebote – hauptsächlich im Ilmtal und in den Städten gelegen – bestimmen die touristische Infrastruktur. Zahlreiche kleinere Sehenswürdigkeiten im Landkreis ergänzen das Angebot.

Neben den o.g. Rad- und Wanderwegen wird die Region von der Klassikerstraße, der Porzellanstraße, der Bier- und Burgenstraße, durchquert. Die von Sachsen-Anhalt kommende Straße der Watsiner führt seit 2000 bis Bad Sulza .

Der Fremdenverkehrsverband Weimarer Land e. V. mit Sitz in Apolda hat maßgeblichen Einfluss auf die touristische Entwicklung im Landkreis, betreibt Marketing nach innen und außen und bietet für die angeschlossenen Mitglieder eine Zimmervermittlung. Mit einer Informationsstelle in Weimar vermag er an einem zentralen Ort, der von vielen Besuchern Weimars aufgesucht wird, auf die Angebote im Landkreis aufmerksam zu machen.

Das Gastronomieangebot im Untersuchungsgebiet ist für den Bedarf der Ortsansässigen ausreichend. In den meisten Ortschaften sind Speiselokale bzw. Kneipen vorhanden. Wünschenswert wäre mehr Erlebnisgastronomie sowie eine gepflegte einfache Gastlichkeit mit zum Teil gehobenerem Angebot.

1.11 Verflechtung Landkreis und Stadt Weimar

In den vorangegangenen Punkten wurde die Gebietskulisse des Weimarer Landes analysiert. Als Nahtstelle zwischen Stadt und Landkreis, so ist sich die LAG einig, sollen die Ortsteile der kreisfreien Stadt Weimar Taubach und Legefild/Holzendorf noch mit in das Fördergebiet aufgenommen werden. Sie sind ländlich geprägt und verkörpern die Verflechtung von Stadt und Landkreis.

Begründung:

Ortsteil Taubach

Bevölkerung

Gebietsfläche		527 ha
Bevölkerung:	1994 -	658 EW
	1999 -	1.089 EW

Lage

Im Südosten Weimars liegt landschaftlich reizvoll am Ilmhang der Ortsteil Taubach.

Verkehr

Die L 2161 bindet ihn an die Stadt an. Mit der Buslinie 10 wird Taubach durch den ÖPNV erschlossen.

Geschichte

Als erste urkundliche Erwähnung wird Taubach mit seiner Mühle am 15. April 1120 in eine Schenkungsurkunde des Edlen Wichmann genannt und ist damit der älteste nachgewiesene Mühlenstandort Thüringens.

Taubach ist, geschichtlich gesehen, ein „altes Dorf“, hat aber in allen Zeiten erfolgreich versucht, progressive Entwicklungen mitzugehen.

Eingemeindung

Im Rahmen der Gebietsreform beschloss die damalige Gemeindevertretung die freiwillige Eingliederung Taubachs in die kreisfrei Stadt Weimar, seit 01. 04. 1994 ist Taubach Ortsteil von Weimar. Zum damaligen Zeitpunkt hatte der Ort 698 Einwohner.

Siedlungsentwicklung

Taubach hat seine bauliche Entwicklung hauptsächlich außerhalb der Ilmaue genommen. Ein Platz bildet den Kern der Siedlung, von dem sich das Dorf sternförmig entwickelt hat. Der ursprüngliche Siedlungsteil ist stark durch landwirtschaftliche Tätigkeit geprägt worden, dementsprechend existieren teilweise recht große Gehöfte. Diese verloren allerdings durch die ehemalige landwirtschaftliche Produktion in der LPG teilweise ihre eigentliche Funktion. Die weitflächigen Hochebenen (Taubacher Höhe) werden meist ackerbaulich genutzt.

Die Siedlungsentwicklung nach der Wende besteht zum einen aus der Realisierung des Wohnungsbaustandortes „Vor den Weinbergen/An der Schatzgrube“ am westlichen Ortseingang und zum anderen in der noch anstehenden Umsetzung des Vorhabens „Am Weiher und Osthang“ der Rudolf-Steiner-Akademie. Hier soll ein Rudolf-Steiner-Akademie Kunst- und Therapiezentrum entstehen. Es ist das erste dieser Art in Thüringen und strebt eine alternative Studienmöglichkeit an, bei der Kunst, Medizin und Therapeutikum verbunden sind.

Gewerbe/Dienstleistung

Etwa 20 Gewerbebetriebe und Unternehmen gibt es in dem Ortsteil.

Kultur, Sport, Freizeit, Vereinsleben

Taubach hat einen Sportplatz. Er besteht aus einem Großsportfeld ohne Funktionsgebäude. Als mögliche Sportarten kommen nichtwettkampf-gerechter Fußball und andere Freizeitsportarten in Frage. Problematisch ist die Lage im Hochwasserschutzbereich.

Der Ort pflegt die Tradition des Vereinslebens. Als ältester Verein gilt der Arbeitersportverein mit der Gründung im Jahr 1910, heute Sportgemeinschaft Mellingen/Taubach.

Der Chorgesang hat in Taubach Tradition. Seit 1958 bestand der Volkschor Taubach, er wurde 1949 als gemischter Chor Taubach ca. 10 Jahre weitergeführt. Erst 1969 gründete sich der Männerchor Taubach e.V. neu, der auch im Rahmen des Kunstfestes (ebenso der nachfolgend genannte Frauenchor) mitwirkt. Seit etwa 4 Jahren besteht auch wieder ein Frauenchor. Die Taubacher sind weiterhin im Feuerwehrverein e.V. der Ortsgruppe der Volkssolidarität und der Kirmesgesellschaft aktiv tätig.

In der Ortslage befindet sich eine Gaststätte mit einer dazugehörigen Kegelbahn, welche einen regen Zuspruch findet.

Die in altem Familienbesitz befindliche Ilmmühle wird als Pension betrieben.

Denkmalschutz

Unter Denkmalschutz stehen

- ~~///~~ Kirche mit Ausstattung,
- ~~///~~ Ilmmühle, Mühlenweg 2,
- ~~///~~ Gehöft Nr. 42,
- ~~///~~ Ehemaliger Pfarrhof Nr. 140.

Naturschutz/Landschaft

Die Ilmaue – unter- und oberhalb Taubachs- ist Bestandteil des gemeldeten FFH-Gebietes Nr. 59 (Ilm zwischen Oettern und Ehringsdorf) und soll des Weiteren in die Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes „Mittleres Ilmtal“ einbezogen werden.

In den Gemarkungsflächen von Taubach befinden sich zahlreiche besonders geschützte Biotope (Schutzgebiete nach Naturschutzrecht), wie z. B. der Hang zwischen Siedlersfreud und dem Baugebiet in den Weinbergen, die Ilm, Streuobstwiesen u.a.m.

Ortsteil Legefeld/Holzdorf

Bevölkerung

Gebietsfläche	553 ha
Bevölkerung	1994 – 776 EW
	1999 – 1.669 EW

Lage

Der Ortsteil Legefeld besteht aus dem Ort Legefeld und dem Ortsteil Holzdorf. Die Gemarkungsflächen liegen südlich der Autobahn A 4.

Verkehr

Über die Bundesstraße B 85 und die Ortsverbindungsstraße Holzdorf-Possendorf ist der Ortsteil an die Stadt Weimar angeschlossen.

Mit der Buslinie 6 ist Legefeld durch den ÖPNV erschlossen (zusätzlich zur Überlandlinie). Über das Schienennetz ist der Ort mit den Haltepunkten Legefeld und Holzdorf der Berkaer Bahn an den Hauptbahnhof Weimar angeschlossen. Die Berkaer Bahn ist für Weimarer wie auch Touristen ein attraktives Verkehrsmittel für Ausflüge in das Mittlere Ilmtal.

Geschichte

Der Name ist aus der alten Bezeichnung „Lenvelt“ – „Feld oder Flur an der Berglehne“ entstanden. Die Geschichtsschreibung reicht bis in das Jahr 1290 zurück, als erstmals eine Kirche erwähnt wird.

Eingemeindung

Die Gemeinde Legefeld mit ihrem Ortsteil Holzdorf wurde im Zuge der Gebietsreform 1994 eingemeindet.

Siedlungsentwicklung

Legefeld hat sich als Dorf östlich der B 85 talseitig entwickelt.

Im 14. Jahrhundert hat es bereits einen befestigten Hof der Adelsfamilie Szetin von Holztruff (Holzdorf) gegeben.

Der Ort Holzdorf bestand auch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an sich nur aus dem Gut Holzdorf. In der DDR-Zeit befand sich im Gut Holzdorf ein Staatliches Kinderheim, welches nach der Wende aufgegeben wurde.

Nach langjährigem Leerstand hat die Diakonie die Immobilie übernommen und beabsichtigt eine anspruchsvolle Nutzung der Anlage als Fachhochschule, Zentralküche, Werkstätte für psychisch Behinderte, mit Gutsladen, Fleischerei und Bäckerei.

Auf eine detaillierte Beschreibung der Entwicklung des Ortes Legefeld wird hier verzichtet, da sich die Aktivitäten zum Projekt auf den Ortsteil Holzdorf konzentrieren soll.

Gewerbe/Dienstleistung/Landwirtschaft

Im Ortsteil Holzdorf ist der landwirtschaftliche Betrieb Landgut Holzdorf angesiedelt. Nach der Aufgabe des Standortes in der verlängerten Humboldtstraße hat das Landgut Holzdorf hier seinen Firmensitz genommen und plant auch noch weitere Investitionen. Durch die Kreisgrenzen bestehen hier kreisübergreifende Abstimmungsbedürfnisse.

Mit der Diakonie hat der Ort einen Investor gefunden, der dem Gutshof ein neues Gepräge geben kann, was der Region Arbeitsplätze sichert.

Kultur, Sport, Freizeit, Vereinsleben

In Legefeld existiert eine „Waldbühne“ – eine private kleine Freilichtbühne, die mit viel Engagement durch private Initiativen seit vorigem Jahr wieder reaktiviert worden ist.

Die vorhandene Sportplatzfläche besteht aus zwei Großspielfeldern und einem Funktionsgebäude.

Als ältester Verein blickt die Feuerwehr auf eine über hundertjährige Tradition zurück. In der 1949 gegründeten Sportgemeinschaft treffen sich die Fußballfreunde. Die Gymnastikgruppe der Frauen besteht seit November 1968.

Der Altburschenverein organisiert das jährliche Maibaumsetzen. Seit 10 Jahren besteht ein Blasmusikverein.

Denkmalschutz

Die Denkmalliste der Stadt Weimar weist folgende Objekte aus:

- ✍ Kirche mit Ausstattung; Kirchhof mit historischen Grabsteinen und Gedenkstätte für 14 unbekannte Häftlinge,
- ✍ Pfarrhof, Nr. 39,
- ✍ Gehöft, Nr. 74,
- ✍ Meilenstein an der B 85,
- ✍ ehemaliger Gutshof mit Park Holzdorf.

Naturschutz/Landschaft

Südliche Teile der Gemarkungsfläche Legefeld sind Bestandteile des gemeldeten FFH-Gebietes Nr. 58 (Ilmtal und Waldgebiet nordöstlich Bad Berka) .

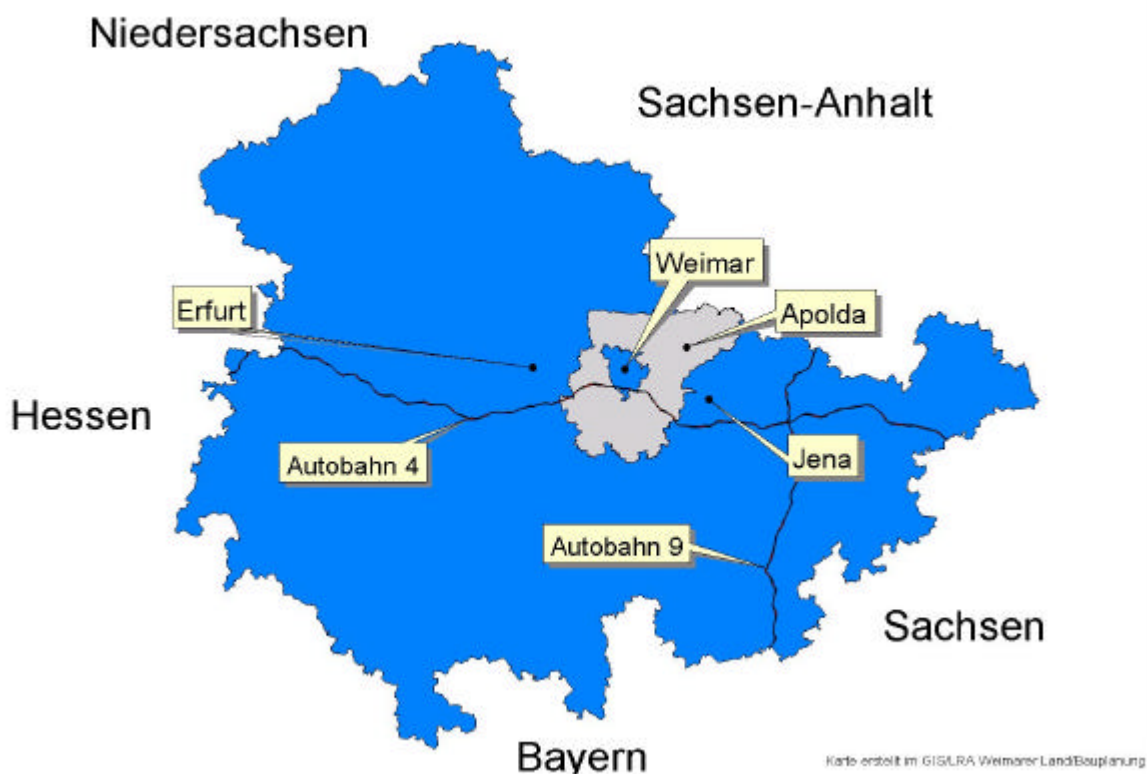
Die Flächen südlich der Autobahn liegen im LSG „Mittleres Ilmtal“ (unter Herausnahme der Ortsteile Legefeld/Holzdorf).

Der geschützte Landschaftsbestandteil Hengstbachtal zwischen Legefeld und Hetschburg dient dem Erhalt der Lebensstätte gefährdeter Tiere und Pflanzenarten und dient gleichzeitig dem Biotopverbund mit der Ilm.

Geplant ist ein weiterer geschützter Landschaftsbestandteil – Hengstbachtal zwischen Legefeld und Holzdorf als naturnahes Fließgewässer mit angrenzenden wertvollen Biotopen (Halbtrockenrasen, Laubwaldgesellschaft).

Für den Hengstbach hat der Jagdverein die Bachpatenschaft (Bereich Legefeld) übernommen.

1.12 Geografische Lage des Fördergebietes Kreis Weimarer Land + Stadt Weimar, OT Taubach und OT Legefeld



Land	Thüringen
Fläche	814 km ²
Angrenzendes Bundesland	Sachsen-Anhalt
Angrenzende Landkreise:	Landkreis Sömmerda, Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, Burgenlandkreis, Landkreis Ilmkreis Saale-Holzland-Kreis
Angrenzende Städte	Jena, Erfurt, umschließt die Stadt Weimar
Fördergebiet	umfasst 80 Städte und Gemeinden einschließlich aller Ortsteile, davon 10 Städte
Geologische Einheiten	Thüringer Becken Ilm-Saale-Kalkplatte Höhenzüge der Finne

2 Agrarstruktur und ländliche Entwicklung

2.1 Rechts- und Betriebsformen Landwirtschaft

Die Landwirtschaft der Stadt Weimar und des Kreises Weimarer Land hat sich mit der gesellschaftlichen Wende seit 1989 und der Einführung marktwirtschaftlicher Bedingungen einem tiefgreifenden strukturellen Wandel unterziehen müssen. Die Anpassung an die neuen ökonomischen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen hatte im Zeitraum 1989 – 1994 eine gravierende Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe des Landkreises zur Folge.

Neue Rechts- und Betriebsformen waren zwingend erforderlich, die

- ?? die Zusammenführung von Pflanzen- und Tierproduktion
- ?? die Neueinrichtung von Familienbetrieben
- ?? die Anpassung der Produktion an den Standort
- ?? den Erhalt der Kulturlandschaft und
- ?? das Ziel der direkten Vermarktung von Teilen aus eigener Produktion

zur Folge haben sollten.

Dabei haben sich vorrangig Agrarunternehmen in Form juristischer Personen als e. G. und Familienbetriebe im Haupterwerb (HE) als natürliche Personen gebildet (Tab.)

Tab: Anzahl der Betrieb nach Rechtsform (Stand Dez. 2000)

Rechtsform	Anzahl
eingetragene Genossenschaften	19
Kapitalgesellschaften	19
Personengesellschaften	9
Einzelunternehmen / Familienbetriebe	223
davon Haupterwerb (Landwirte und Gärtner)	82
Nebenerwerb (Landwirte und Gärtner)	154

Hinzu kommen noch vier Großbetriebe, die bodenunabhängig wirtschaften. Es handelt sich um reine Tierproduktionsanlagen. Entsprechend dem Bewertungsgesetz werden diese nicht als Landwirtschafts-, sondern als Gewerbebetriebe eingeordnet. Im Landkreis werden 84 % landwirtschaftliche Nutzfläche von Betrieben mit der Rechtsform einer juristischen Person bewirtschaftet. Die so strukturierten Betriebe wirtschaften in großen Produktionseinheiten und haben dadurch Vorteile in der Entwicklung der Kostenstruktur.

Die Flächenausstattung der Haupterwerbsbetriebe ist sehr differenziert und besonders abhängig von der entsprechenden Hauptproduktionsrichtung. So bewirtschaften Marktfruchtbetriebe mehr Fläche als viehhaltende Betriebe.

Von den 82 Haupterwerbsbetrieben sind 25 reine Marktfruchtbetriebe. Grundlage für die Betriebsstruktur sind die natürlichen Standortbedingungen. Im Südkreis haben sich bei geringeren Bodenwertzahlen und vorhandenen benachteiligten Gebiet verstärkt Tierproduktionsbetriebe angesiedelt. Dagegen haben sich im nördlichen Teil des Kreises auf besten Ackerstandorten (durchschnittliche Ackerzahl über 65) fast ausschließlich Marktfruchtbetriebe etabliert.

2.2 Viehbestandsstruktur

Die in den Altkreisen Weimar und Apolda 1989 vorhandenen 7 großen strukturbildenden Tierproduktionsanlagen (Niederzimmern, Neumark, Rödigsdorf, Hermstedt, Pfiffelbach und Berlstedt, Weimar) hatten im Zusammenhang mit der Umstrukturierung besondere Schwierigkeiten zu überstehen.

Die vergleichsweise hohe Arbeitsintensität der Tierproduktion und die bis 2000 geltenden Stützungsregelungen der EU hatten eine deutliche Orientierung der Betriebe auf den Marktfruchtanbau bei einem Rückgang der Tierproduktion zur Folge.

Ein Teil der Tierproduktionsanlagen wurde nicht mehr in vollem Umfang genutzt. Eine weitere Nutzung durch die Landwirtschaft hätte hohe Investitionen erfordert, um Umweltbelastungen zu reduzieren bzw. zu vermeiden (Geruchsemissionen, Sickersäfte u. a.), um den Anforderungen an eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung gerecht zu werden. Unter dem starken Druck der Wirtschaftlichkeit waren diese Investitionen jedoch nicht zu rechtfertigen. Fünf Unternehmen haben sich umstrukturiert und stabilisiert.

Zwei große traditionsreiche Schweinemastanlagen wurden, da sie keine Flächenausstattung besaßen, in gewerbliche Tierhaltungsbetriebe umstrukturiert. In einem Unternehmen haben sich durch einen ständigen Gesellschafterwechsel die Bedingungen für ein Fortbestehen erschwert. Aus wirtschaftlichen Gründen waren Gesellschafter nicht bereit, den Aufbau und die Bewirtschaftung der Anlage zu Lasten des eigenen Unternehmens weiterzuführen.

Für eine bisher leerstehende Anlage der Schweineproduktion konnte sich ein neuer Betreiber finden. Eine Umnutzung bzw. Beseitigung von Teilen dieser Anlagen wäre sowohl aus der Sicht einer Wiederbelebung des Standortes als auch als Einkommensalternative zu begrüßen.

In der Region werden zur Zeit 17.880 Rinder gehalten (MFA 2000, Stand 01.04.2001), davon produzieren 7.789 Kühe Milch (2000) mit einer durchschnittlichen Leistung von 7584 kg/Kuh (Angaben Milchleistungsprüfung 2000).

Besonders in den Betrieben der Übergangslagen, dem landwirtschaftlich benachteiligten Gebiet, muss die Milchproduktion auch künftig eine dominierende Rolle spielen, da dort nur in Kombination mit einer optimalen Gestaltung des Marktfurcht- und Futteranbaues ein gutes Betriebsergebnis erreicht werden kann.

In der Schweinefleischproduktion gibt es im Landkreis einen hohen Stand der Spezialisierung. Die ca. 78.500 Schweine (InVeKoS-Bestand: 01.04.2001) werden zum größten Teil in größeren Beständen gehalten. Der Kreis Weimarer Land besitzt damit einen der größten Schweinebestände in Thüringen

Die Wirtschaftlichkeit der Schweineproduktion wird direkt durch das Preisgefüge des „Schweinezyklus“ beeinflusst.

Die extensive Pflege des vor allem im südlichen Teil des Landkreises vorhanden Grünlandes erfolgt zur Zeit mit 11.467 Schafen (InVeKoS-Bestand: 01.04.2001)

Die landwirtschaftliche Wildhaltung stellt in Thüringen und auch im Landkreis Weimarer Land einen noch geringen Produktionszweig mit deutlichen Expansionsmöglichkeiten dar.

Dennoch zählen der Landkreis Weimarer Land und die Stadt Weimar mit ihren 13 bewirtschafteten Wildgehegen auf einer Fläche von 53 Hektar und über 590 Stück Dam-, Rot-, Sika- und Muffelwild zu den Schwerpunktkreisen der Wildhaltung in Thüringen.

Das produzierte Wildfleisch wird vorrangig Ab-Hof vermarktet. Die günstige Lage der hiesigen Wildhalter zum Markt (Nähe zu den Großstädten), Frische und Qualität der Produkte sowie ein regionales Marketing sichern auch in den nächsten Jahren den weiteren Ausbau des Wildfleischmarktes und damit die Perspektive der landwirtschaftlichen Wildhaltung. Diese positive Entwicklung in Thüringen und im Amtsbereich basiert zum größten Teil auf der gemeinsamen erfolgreichen Arbeit des Landesverbandes Landwirtschaftlicher Wildhalter e. V. Thüringen und dem Landwirtschaftsamt Umpferstedt.

2.3 Ackerflächennutzung / nachwachsende Rohstoffe

Von den Landwirten des Kreises Weimarer Land werden 59.693 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (InVeKoS 14.06.01), davon 54.349 ha Ackerland und 4.983 ha Grünland bewirtschaftet.

Die Bewirtschaftung des Ackerlandes wiederum strukturiert sich in die Hauptanbaukulturen

66,7 %	Getreide, einschließlich Mais
16,0 %	Ölsaaten
4,9 %	Körnerleguminosen
3,8 %	Ackerfutter
2,6 %	Zuckerrüben
0,4 %	Kartoffeln

Zu Gunsten des Getreideanbaues war in den vergangenen Jahren ein Rückgang der Kartoffel- und Feldfutterfläche zu verzeichnen.

Eine nicht unwesentliche Einkommensquelle für die Landwirte im pflanzlichen Bereich stellt der Anbau nachwachsender Rohstoffe dar. Es ist derzeit die Verwendung von Ölsaaten (Raps) für Non-Food-Produkte technisch und technologisch am weitesten entwickelt.

Von der TWT Trockenwerk Thüringen GmbH Apolda wurden bisher 1.050 Tonnen solchen Non-Food-Rapses als kaltgepresstes Öl zur weiteren Verarbeitung zu Biodiesel an andere Unternehmen abgegeben.

In Verbindung mit der TLL Jena, Fachbereich nachwachsende Rohstoffe, werden in der Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH Buttstedt auf Stilllegungsflächen schnellwachsende Gehölze (Pappeln) angebaut. Mit diesen soll die Holzhochschnittanlage der TLL in Dornburg versorgt werden.

Des Weiteren wurden 2001 folgende nennenswerten Sonderkulturen angebaut:

28,5 ha	Hopfen
8,5 ha	Erdbeeren
12 ha	rote und schwarze Johannisbeeren
35 ha	Wein
3 ha	Holunder.

Wesentlich für die Region "Untere Ilm" ist der Weinanbau. Im größeren Umfang wird er dort von zwei Weingütern betrieben. Beide Weingüter tragen zum Erhalt einer historischen Landschaft und deren Nutzung zur Aktivierung des Fremdenverkehrs und des Kurwesens als wesentliche wirtschaftliche Standebene der Stadt Bad Sulza bei.

2.4 Forstwirtschaft

Die forstwirtschaftlichen Flächen beanspruchen mit 12.780 ha etwa 16 % des Landkreises.

Der Wald ist im Kreisgebiet ungleich verteilt. Die größten Bestände liegen im Süden, vor allem im Gebiet des "Tannrodaer Waldlandes". Im Norden erstreckt sich die Waldfläche lediglich auf den Bereich des "Ettersberges".

Das Forstamt Bad Berka betreut mit 87 % (11.160 ha) den größten Teil der Waldflächen des Landkreises. Jeweils nur geringfügiger Anteil wird von den Forstämtern Kranichfeld, Hummelshain und Rudolstadt betreut.

Das Forstamt Bad Berka besitzt 9 Reviere mit einer Durchschnittsgröße von 1.240 ha. Es sind 33 Waldarbeiter und 6 Bedienstete im Amt tätig. In Bergern wird ein Jugendwaldheim unterhalten.

Der Baumbestand setzt sich überwiegend aus Fichte (30 %), Buche (25 %) und Kiefer (23 %) zusammen. Der Laubholzanteil im Forstamtsbereich beträgt 47 %, der Nadelholzanteil 53 %.

Das forstliche Wuchsgebiet ist einerseits als mäßig feuchtes, kühles und andererseits als mäßig trockenes Klimagebiet einzustufen. Es gehört zum "Ostthüringer Trias-Hügelland". Schutzwaldkategorie wie z. B. Erholungswald oder Erosionsschutz sind nicht ausgewiesen.

Aufforstungen und Neuanlagen wirken als qualitative Veränderung des Waldbestandes unterstützend, um die qualitativen Eigenschaften des Waldes und die damit einhergehende Funktion des Waldes zu erhalten sowie die Tierwelt nicht zu beeinträchtigen.

Im Zeitraum von 1995 bis 1999 wurde die Erstaufforstung auf 152,08 ha durchgeführt.

Neben Schwarz- und Rehwild wird Dam- und Muffelwild bejagt. Derzeit hat sich im Kreisgebiet ein gesunder Wildbestand eingestellt.

2.5 Benachteiligtes Gebiet und KULAP

Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Kreises Weimarer Land lässt sich hinsichtlich der Nutzungseignung wie folgt untergliedern:

?? **Fruchtbare Ackerstandorte (zum Agrargebiet "Thüringer Becken" gehörend)**

Etwa zwei Drittel der landwirtschaftlichen Fläche des Landkreises – vorwiegend das nördliche Kreisgebiet – sind fruchtbare Ackerstandorte. Gekennzeichnet sind diese Standorte von großflächigen Schwarzerde und schwarzerdeähnlichen Böden aus vorherrschend Löss und Verwitterungssubstrat. Die Ackerzahlen liegen über 65 und die Jahresniederschlagsmengen zwischen 500 – 550 mm. Vorzufinden ist hier ein extrem geringer Anteil an natürlichem Grünland und eine ertragreiche, meist großräumig organisierte Flächennutzung.

?? Weniger fruchtbare Standorte (im wesentlichen zum Agrargebiet "Randlagen des Thüringer Beckens" gehörend)

Diese Landstriche nehmen den südlichen Teil des Landkreises mit etwa einem Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Die Auen der Ilm und ihre Nebenarme sind von natürlichem Grünland geprägt. Die Böden dieser Region sind flachgründige, oft steinreiche Verwitterungsböden sowie Aueböden. Die Jahresniederschlagsmengen betragen 600 – 700 mm und Ackerzahlen liegen nicht über 50, teilweise sogar unter 20. Dieser südliche Teil des Kreises ist zum größten Teil von einem hohen Waldflächenanteil gekennzeichnet und als benachteiligtes Gebiet eingestuft und umfasst einen Flächenanteil von 12.662 ha.

Die schwierigen natürlichen Standortbedingungen lassen geringere ökonomische Ergebnisse erwarten. Dafür erhalten die Landwirte nach den Grundsätzen der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete Zuwendungen, um diese Benachteiligten von Natur aus abzufedern. 1999 kamen zweckentsprechend dafür 1,071 Mio. DM (0,547 Mio. Euro) zur Auszahlung.

Im Durchschnitt des Kreises ist der GVE-Besatz je ha landwirtschaftliche Nutzfläche 0,49, das entspricht 24,5 % des Möglichen. Ein weiterer Aufbau des Tierbestandes, gerade im benachteiligten Gebiet, ist unter Beachtung der Fördergrundsätze der EU und der Richtlinie des KULAP unverzichtbar. Die Neuausrichtung der Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete dürfte in diesem Falle contraproduktiv wirken.

Auf den Grünlandstandorten des Landkreises Weimarer Land und der Stadt Weimar werden weitestgehend die Grünlandflächen über das KULAP-Programm gepflegt. In der extensiven Bewirtschaftung des Grünlandes und des Ackerlandes befinden sich derzeit 5030,70 ha. Durch umweltgerechte Produktionsverfahren im Ackerbau, Programmteil A, pflegen die Landwirte 315,40 ha A 1 (ökologischer Anbau) und 23,93 ha A 4. Das Grünland wird zu 90 % durch die Programmteile B und C gepflegt.

Im Programmteil C sind die Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zusammengefasst. Die über diesen Programmteil gepflegten 1401,14 ha dienen der Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen freilebender Tier- und Pflanzenarten.

Über den Programmteil C 8 "Vom Aussterben bedrohte einheimische Nutzierrassen" werden im Amtsbereich als eingetragene Zuchttiere

- das schwere Warmblut-,
- das Thüringer Kaltblutpferd und
- das Rhönschaf

gefördert.

Auf 45,92 ha erfolgte im Rahmen des KULAP die Erhaltung und Pflege von Schutzpflanzungen. Durch Initiativen von Gemeinden und Umweltgruppen wurde in den vergangenen Jahren 7,65 km Schutzpflanzungen zur Aufwertung der Landschaft und zur Biotopanreicherung angelegt.

Sieben Betriebe wirtschaften nach den Grundsätzen des Ökologischen Landbaues innerhalb des KULAP/A1 (Stand 16.02.2002) auf einer Fläche von 313,63 ha.

2.6 Arbeitskräfte und Tätigkeitsbereiche

In den Jahren 1989 bis 1999 ging mit dem gesellschaftlichen Wandel eine erhebliche Reduzierung der Arbeitskräfte (ca. 87 %) in der Landwirtschaft einher. Von ehemals 7.900 Arbeitskräften sind im Jahre 2000 im Landkreis nur noch ca. 1000 in der Landwirtschaft beschäftigt. Seit 1997 hat sich die AK-Situation in den Landwirtschaftsbetrieben stabilisiert. Der enorme AK-Abbau in den Jahren nach der gesellschaftlichen Wende hat sich beruhigt.

Aufgrund der wirtschaftlichen Struktur im ländlichen Raum gehören die Agrarunternehmen nach wie vor zu den wesentlichen Arbeitgebern in den Dörfern.

2.7 Ernährungswirtschaft und Absatz

Im Kreisgebiet gibt es unter den bereits benannten zahlreichen Betrieben der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte den nach EU-Norm errichteten Großschlachthof in Nohra, die Weimarer Wurstwaren GmbH. Eine Reihe von Landwirtschaftsbetrieben sind Gesellschafter in diesem Schlachthof.

Unbedingt erwähnt werden müssen auch die Betriebe ABLIG Heichelheim und KARLAND Heichelheim als wichtige Betriebe der Herstellung und Vermarktung von Kartoffelerzeugnissen, die thüringen- und bundesweit regionale Produkte bekannt machen.

Beide Unternehmen sind bemüht, den Kartoffelanbau aus Traditionen heraus zu pflegen und den Verzehr der Kartoffel bzw. Kartoffelerzeugnisse als gesundes Nahrungsmittel durch einen ganzheitlichen Ansatz in Form von Kartoffelmuseum, Prominenten Kartoffelpflanzen und weiteren ähnlichen Aktivitäten dem Verbraucher und Besucher der Region schmackhaft zu machen.

Hinzu kommen noch die Kartoffelvermarktung Pfiffelbach und die Erdbeervermarktung Kromsdorf. Außerdem sind in der Region die Brauerei Apolda sowie die Weinerzeuger und – vermarkter Thüringer Weingut Sonnenburg / Bad Sulza und Weingut Zahn / Kaatschen von Bedeutung.

2.8 Landentwicklung / ländlicher Raum

Die Landentwicklung ist mit ihren Hauptinstrumenten agrarstrukturelle Rahmen- bzw. Entwicklungsplanung (AEP), Flurneuordnung und Dorferneuerung in erster Linie auf die Verbesserung der agrarstrukturellen Verhältnisse für die Landwirtschaft als wesentlicher flächenbezogener Entwicklungsträger in ländlichen Räumen ausgerichtet. In dem Zusammenhang hat sie viele Berührungspunkte mit den übrigen Lebens- und Wirtschaftsbereichen und kann diese dementsprechend zielgerichtet einbeziehen.

Im Kreis Weimarer Land wurden bisher 44.873 ha Fläche in agrarstrukturellen Vorplanungen (AVP) erfasst.

Darin sind 26 landwirtschaftliche Betriebe und 37 Gemeinden einbezogen.

Mit diesen agrarstrukturellen Entwicklungsplänen wurden sehr gute Entwicklungskonzeptionen für die jeweiligen Untersuchungsgebiete erstellt, deren Umsetzung aber bisher aus Mangel an Geld nicht oder nur teilweise durch Flurbereinigung möglich waren. Dazu gehören u. a. AVP Utenbach und AVP Thüringer Weinbaugebiet Ilm-Saale.

Im Jahre 2001 wurde eine AEP für die Gemarkung Neckeroda bestätigt.

Um ihr Dorf, ihre Hofanlage, ihren Stall- und Scheunenkomplex, ihr Wohnhaus als Lebensraum auf der Grundlage historischer Gegebenheiten bewusst zu erleben, zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln, werden die Bürger des Kreises durch Wettbewerbe motiviert.

Der Fassadenwettbewerb, eine Gemeinschaftsaktion des Kreises Weimarer Land, der Sparkasse Weimar und des Landwirtschaftsamtes Umpferstedt, wurde im März 2001 zum vierten Mal durchgeführt. An diesem Wettbewerb haben sich bisher 105 Bürger mit ihren Hausfassaden bzw. Wohn-, Stall- und Scheunenkomplexen beteiligt. Ziel dieser Aktion ist es, dass die gelungene Erhaltung, Sanierung und Nutzung der dörflichen Bausubstanz in ihrer gewachsenen vielfältigen Struktur ausgezeichnet wird und somit ein Anreiz geschaffen wird, diese Bausubstanz in ihrer ursprünglichen Art und Weise zu erhalten und zu nutzen.

Immer mehr Menschen schätzen die Lebensqualität unserer Dörfer und erkennen den Wert des ländlichen Raumes. Das setzt allerdings voraus, dass die ländlichen Räume intakt sind, die Dörfer attraktiv bleiben und das Dorfleben gepflegt wird. Der Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft" leistet hierzu einen wertvollen Beitrag. Seit 1991 wurde dieser Wettbewerb in der Region durchgeführt.

Einige Gemeinden nahmen auf Bundes- bzw. Landesebene an diesem Wettbewerb teil und wurden ausgezeichnet:

1992	Tiefengruben als 2. Sieger im Landeswettbewerb
1993	Utenbach als 2. Sieger im Landeswettbewerb
1994	Tiefengruben mit der Silberplakette im Bundeswettbewerb
1995	Sachsenhausen als 2. Sieger im Landeswettbewerb
1996	Utenbach mit der Bronzeplakette im Bundeswettbewerb
1997	Sachsenhausen 1. Platz Landeswettbewerb
1998	Sachsenhausen mit der Bronzeplakette im Bundeswettbewerb.
2000	Tiefengruben 1. Platz Landeswettbewerb
2001	Tiefengruben Goldmedaille Bundeswettbewerb

Im Rahmen des Programmes "Erhaltung und Stärkung des ländlichen Raumes" flossen ca. 76 % von der Gesamtfördersumme bis 1999 in investive Maßnahmen. So konnten z. B. kulturelle Einrichtungen wie z. B.

- ?? Dorfmuseum in der Pfarrscheune Niedertrebra
- ?? Korbmuseum in Tannroda
- ?? Kloßmuseum in Heichelheim
- ?? Orgelmuseum in Bechstredtstraße
- ?? Windmühle in Klettbach

mit diesen Mitteln erhalten bzw. ausgestattet werden.

Auch sozio-kulturelle Einrichtungen, wie

- ?? Jugendbegegnungsstätten
- ?? Seniorentreffs
- ?? Spielplätze
- ?? Dorfgemeinschaftshäuser

wurden als notwendige Begegnungsstätten für die Menschen, die in den Dörfern arbeiten und leben wollen, mit Hilfe dieses Förderprogrammes geschaffen, ausgestattet bzw. erhalten. Im Förderjahr 2001 wurden ca. 313 TDM (160 T€) für die Ausstattung von kulturellen und soziokulturellen Einrichtungen bewilligt.

II Stärken-Schwächen-Analyse der Region

1 Stärken-Schwächen-Profil

Im folgenden Kapitel werden als Analyse die Stärken und Schwächen der Region dargestellt, um somit Leitbilder für die Konzeption entstehen zu lassen.

1.1 Naturraum/Landschaft

Stärken im Bereich Naturraum/Landschaft	Schwächen im Bereich Naturraum/Landschaft
?? Raum mit bedeutsamen agrarstrukturellen Aufgaben	?? Rohstoffdargebot
?? Gute Standortfaktoren für Landwirtschaft (Ackerbaustandorte)	?? Entsorgungspotential
?? Lage zu zentralen Orten z. B. Jena-Weimar-Erfurt/Verkehrsachsen	
?? Erholungswert der Landschaft „Mittleres und unteres Ilmtal“	
?? Biologische Vielfalt	

1.2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Stärken in Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Schwächen in Wirtschaft und Arbeitsmarkt
?? Vorhandenes Arbeitskräftepotential	?? Gravierender Beschäftigungsrückgang im verarbeitenden Gewerbe z.B. Textilindustrie und in der Landwirtschaft
?? Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze in Dienstleistungsbereichen und sonstige Wirtschaftszweige	?? Hohe Frauenarbeitslosigkeit
?? Flächenangebot an Gewerbegebieten	?? Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe
?? Verflechtung Handwerk – Landwirtschaft	?? Keine eigenen Forschungs- und Technologiezentren
?? Gute Erreichbarkeit der Gewerbestandorte	?? Negative Pendlerbilanz
?? Absatzmärkte zentraler Orte und angrenzender Länder	?? Finanznot der öffentlichen Auftraggeber
	?? Vergabe-ABM
	?? Bekanntheitsgrad und Marketing/Image der Region

1.3 Bevölkerung

Stärken in der Bevölkerungsstruktur	Schwächen in der Bevölkerungsstruktur
?? Zuwanderungsgewinn der Landgemeinden, die direkt an den Zentren angrenzen	?? Bevölkerungsdichte liegt unter den Durchschnittswert Thüringen und BRD
?? Altersstruktur entspricht dem Durchschnitt von Thüringen	?? Rückgang von Geburtenrate gegenüber Sterberate
?? starke Heimatverbundenheit der Bevölkerung	?? Geringer Rückgang der Bevölkerung von 1998 – 2000 von 347 Personen

1.4 Fremdenverkehr und Erholung

Stärken im Bereich Fremdenverkehr und Erholung	Schwächen im Bereich Fremdenverkehr und Erholung
?? Naturräumliche Gegebenheiten und Lage im „Mittleren und unteren Ilmtal“	?? Freizeit- und Sportangebote für ältere Kinder und Jugendliche beschränkt sich auf zentrale Orte (z.B. Apolda)
?? Vielzahl an Kulturellen und Sehenswerten (z.B. Burgen, Schlösser, Rittergüter, Museen, Denkmale)	?? Fehlen von Kurergänzungseinrichtungen
?? Angebote für „Ferien auf dem Bauernhof“	?? Vernetzung von touristischen Angeboten mit anderen Regionen
?? Einzelne Highlights (z. B. Designerwettbewerb der Textilindustrie, Ausstellungen, Kloßmuseum Heichelheim, Hohenfelden) sind von touristischer Bedeutung und interessante Ausflugsziele in der Region und überregional	?? Sinkende Auslastung der Gästebetten bei Privatvermietern und in Hotels
?? Ausstattung der Kurzentren Bad Sulza und Bad Berka	?? Fehlen von Marketingkonzepten
?? Besatz an Gaststätten, Hotels und Pensionen	?? fehlende Modernisierung und Sanierung von Sport- und Freizeitanlagen bzw. Neubau in den Landgemeinden der Region
?? Fremdenverkehrsorganisation IIm-Rad-Wanderwege	?? fehlende Reitwege
?? Verkehrstechnische Erreichbarkeit	

1.5 Soziale und technische Infrastruktur

Stärken im Bereich der sozialen und technischen Infrastruktur	Schwächen im Bereich der sozialen und technischen Infrastruktur
?? Gute Bildungsmöglichkeiten im Bereich Grund-, Regelschule und Gymnasium	?? Weiterführende Bildung/Berufsausbildung
?? Gute medizinische Versorgung durch Krankenhäuser und Niedergelassene Ärzte	?? Defizite in Seniorenbetreuung und integriertes altersgerechtes Wohnen
?? Ausreichende Kinderbetreuung durch Kindertagesstätten	?? Straßenzustand bei Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen
?? Gute Versorgung durch Handel und Dienstleitungen	?? Zustand der Ortskanalisation und Anschlussgrad der Landgemeinden an zentrale Anlagen
?? Verkehrstechnische Erreichbarkeit	?? Hohe Gebühren
?? Gute Netze für Elektro-, Telekommunikation und Gasversorgung	
?? Abwasserbeseitigungsanlagen	
?? Anschluss an zentrale Wasserversorgung	

1.6 Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
?? Ausgedehnte landwirtschaftliche Nutzflächen hoher Güte	?? Zu geringe Viehbesatzdichte
?? Günstige natürliche Voraussetzungen für den Marktfruchtanbau	?? verstärkter Abbau von Arbeitskräften
?? hohes Ertragsniveau der Landwirtschaft	?? Flächenpotential – Flächenverluste durch Gewerbe, Verkehr
?? Wettbewerbsfähige Struktur der wirtschaftenden Betriebe	?? Überdurchschnittliche Einkommenseinbußen durch AGENDA 2000
?? vergleichsweise gutes Niveau der Schweineproduktion	?? Fehlen von neuen Einkommensalternativen
?? Gebietsweise guter Erholungswert der Kulturlandschaft	?? begrenzte Ausstattung mit Produktions- und Lieferrechten
?? zentraler Berufsschulstandort für die Landwirtschaft	?? Nachnutzung und Rückbau stillgelegter Anlagen der Landwirtschaft
?? Lehr-, Prüf- und Versuchsgut	?? Struktur der Direktvermarktung
?? Pflege- und Erholung der Kulturlandschaft	

III Darstellung der wesentlichen Zwischenergebnisse der bisherigen Förderung im Rahmen der Gemeinschafts-initiative „LEADER II“

1 Bisherige Förderung – Erfahrungen mit "LEADER II"

Im zurückliegenden Zeitraum 1994 – 1999 war der Kreis Weimarer Land kein Förderschwerpunkt im "LEADER II – Programm". Eine ganze Reihe anderer EU- sowie regionaler und nationaler Förderprogramme wurden jedoch genutzt.

Im weiteren Verlauf des Strukturwandels aller Wirtschaftsbereiche der Region und deren unbedingte Anpassung an marktwirtschaftliche Bedingungen wurden von zahlreichen Unternehmen die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der investiven Förderung genutzt.

In der ehemaligen Textilregion des Altkreises und der Stadt Apolda wurde von kleineren und mittleren, dort ansässigen Unternehmen, das Programm "RETEX" nach der "Thüringer Richtlinie zur Gewährung von Fördermitteln der Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union zur Unterstützung der vom Textilsektor stark abhängigen Region" in Anspruch genommen.

Vorwiegend wurden Investitionen gefördert, zum Entgegenwirken des gravierenden Arbeitsplatzabbaues auf diesem Gebiet, denn bis 1990 hatten ca. 7.000 Beschäftigte in diesem Zweig eine Arbeitsplatz. Heute sind es noch ca. 500.

Im Zeitraum 1996 – 1999 wurden in der Region und Stadt Apolda 52 Vorhaben im Rahmen von "RETEX" mit einer Fördersumme von 7.611.837,00 DM (3.891.870,40 Euro) bewilligt.

Im Zeitraum 1994 – 1999 wurden in der Landwirtschaft die Programme zur investiven Förderung im Rahmen der "Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" insbesondere zur Wiedereinrichtung von Familienbetrieben, zur Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen und zur Energieträgerumstellung genutzt

Gleichzeitig wurde von den Landwirten der Region das Thüringer Agrarinvestitionsprogramm (AIP) als Gemeinschaftsprogramm der Europäischen Union und des Freistaates Thüringen zur strukturellen Weiterentwicklung ihrer Unternehmen rege in Anspruch genommen.

Als förderfähige Maßnahmen wurden solche bewilligt, die im Betrieb

- ?? der Senkung der Produktionskosten und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen,
- ?? dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt,
- ?? der Verbesserung des Tierschutzes und
- ?? der besseren Anpassung an die Marktbedürfnisse dienen.

Entsprechend den Fördervoraussetzungen des AIP wurden für die Region im Zeitraum 1994 – 1999 Zuschüsse in Höhe von 8.762.396,00 DM (4.480.142 Euro) bewilligt, denen ein förderfähiges Investitionsvolumen von 22.973.096,00 DM (11.745.957 Euro) gegenüber steht.

Vornehmlich wurde mit der Förderung das Ziel verfolgt, bestehende Produktionsanlagen, insbesondere die der Tierproduktion, künftig effektiver zu nutzen.

So haben im Kreis Weimarer Land 70 % der Milchproduzenten die Förderung im AIP genutzt, zwingend erforderliche Maßnahmen durchzuführen, um Milch mit hohen Tierleistungen und in höchster Qualität zu produzieren.

Des Weiteren haben Schweineproduzenten in ihren Anlagen mit Hilfe der Förderung Maßnahmen zur rationellen Gestaltung der Produktionsabläufe durchgeführt, um bei dem derzeitigen niedrigen Preisniveau bei Schweinefleisch künftig kostengünstiger wirtschaften zu können.

Im Rahmen des Programmes "Dorferneuerung" konnten in der Periode 1994 – 1999 Maßnahmen gefördert werden wie z. B.

- ? ? Dorfentwicklungsplanung
- ? ? Gestaltung von Plätzen und Freiräumen
- ? ? Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse
- ? ? Erneuerung von Gemeinschaftseinrichtungen
- ? ? Umnutzung bestehender Gebäude.

Für diese und andere Maßnahmen werden für kommunale Projekte 1994 – 1995 Zuschüsse in Höhe von 22,7 Mio. DM (11,6 Mio. Euro) mit einem Investitionsvolumen von 45 Mio. DM (23 Mio. Euro) bewilligt. Gleichzeitig sind Projekte von natürlichen Personen in diesem Zeitraum in Höhe von 35 Mio. DM (17,8 Mio. Euro) mit einem bewilligten Zuschuss von 10,4 Mio. DM (5,31 Mio. Euro) realisiert worden.

Im Förderprogramm "Erhaltung und Stärkung des ländlichen Raumes" wurden im Förderzeitraum 1994 – 1999

550 Maßnahmen beantragt
380 Maßnahmen bewilligt
341 Maßnahmen abgerechnet.

Für diese 341 Maßnahmen wurden 1.552.376,00 DM (793.717,25 EURO) an Zuschüssen ausgezahlt.

Im Förderprogramm "Urlaub auf dem Bauernhof / Ferien auf dem Lande" wurden im selben Zeitraum folgende Mittel ausgezahlt:

für 46 Maßnahmen 801.427,00 DM (409.763,12 EURO)

zur Förderung von 20 Betrieben mit 150 Betten.

Im Zeitraum 1997 – 1999 wurden im Landkreis 30 Busse umgerüstet auf den Einsatz mit Biodiesel.

Der Einsatz von Biokraftstoff aus nachwachsenden Rohstoffen und die Umrüstung der Busse wurde als Pilotprojekt zu 75 % mit Landesmitteln und zu 25 % mit Mitteln des Landkreises gefördert. Die Gesamtfördersumme betrug 282.200,00 DM (144.286,00 Euro).

IV Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien für die Region

1 Leitidee zur Entwicklung des ländlichen Raumes im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Leader + für die Region Weimarer Land

Mit der AGENDA 2000 hat die Europäische Union ihre Vorstellungen von der künftigen Entwicklung Europas festgeschrieben.

Es sollen damit Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung geschaffen werden, die zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum beitragen.

Seit 10 Jahren ist die Landwirtschaft nicht mehr das alleinige Rückgrat der Wirtschaft im ländlichen Raum. Trotzdem schaffen die Landwirtschaftsbetriebe erhebliches Bruttosozialprodukt, sind wichtiger Arbeitgeber und die wichtigsten Nutzer von Grund und Boden in den ländlichen Gebieten. Daraus leitet sich auch ihr großer Einfluss auf die natürliche Umwelt ab. Die Landwirtschaft besitzt außerdem nach wie vor einen hohen Stellenwert als Nahrungsmittellieferant.

Die Vision der LAG Weimarer Land geht von der Strukturanalyse und dem Stärken-Schwächen-Profil unserer Region aus. Mit dieser Erkenntnis ist es unausweichlich, darzulegen, dass unsere Kulturlandschaft die Basis aller Entwicklungen darstellt. Ein wichtiger Faktor in unserer Region ist die Umstrukturierung und Erhaltung des Produktionsstandortes für regional erzeugte Produkte im Wechselspiel zwischen Eigenständigkeit der Lebensräume in ihrer Vielfalt mit ihren ökologischen Ausgleichsfunktionen.

Den Weg zur Erreichung dieser Leitidee sehen wir in der Stärkung und Entwicklung regionaler Wirtschaftskreisläufe und der Vernetzung auf regionaler und überregionaler Ebene unter Berücksichtigung von sozio-ökologischen Aspekten.

2 Darstellung der Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien der Region

Aus den Zahlen und Fakten der Strukturanalyse Kapitel I und der Stärken und Schwächen Kapitel II der Region Kreis Weimarer Land lassen sich die Kriterien für Ländlichkeit und Strukturschwäche ableiten:

- ?? geringe Einwohner- und Siedlungsdichte
- ?? hohe strukturelle Arbeitslosigkeit
- ?? Rückgang der Bevölkerung
- ?? strukturschwache Wirtschaft und Arbeit
- ?? potentielle Probleme im Städtebau, Umwelt, Natur und Landschaft
- ?? Zunahme der Verteilungskonflikte bei der Subvention ländlicher Gebiete

Diese Ausgangslage macht zweierlei deutlich:

- ?? Für diesen strukturschwachen Raum besteht besonderer Handlungsbedarf.
- ?? Die nachhaltige Entwicklung in den nachstehenden Handlungsfeldern ist Ziel der Akteure in der Region.

Die Region Weimarer Land hat auf der einen Seite mit dem Erbe aus DDR-Zeiten und auf der anderen Seite mit der Entwicklung der letzten 10 Jahre zu kämpfen.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum im Agrarsektor weggefallen sind. Darüber hinaus nutzen viele Agrarbetriebe Einkommensalternativen wie:

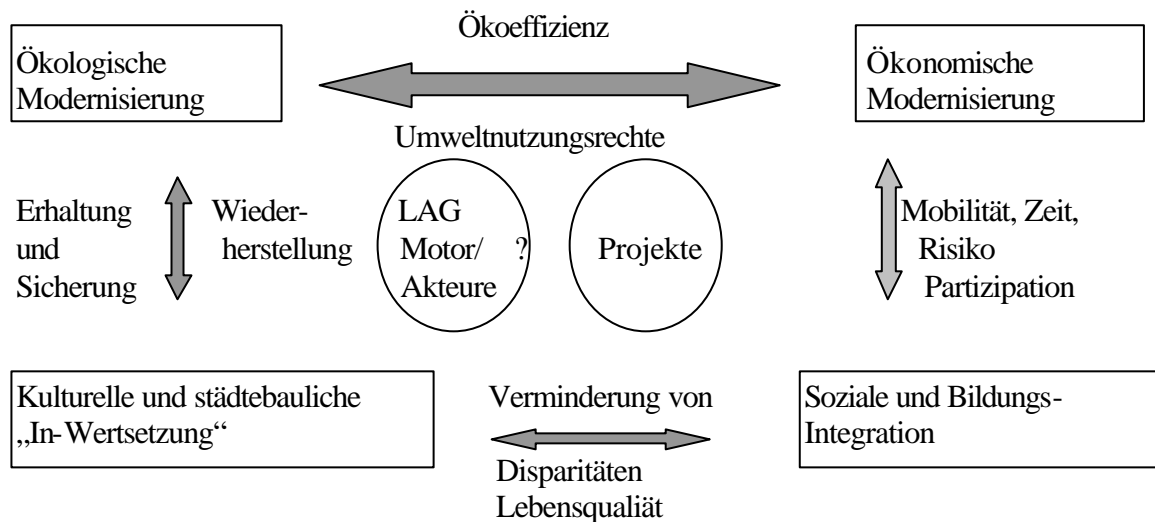
- ?? Ferien auf dem Bauernhof
- ?? Freizeit und Kultur
- ?? Umwelt- und Landschaftserhaltung

Die Bereiche

- ?? Informationstechnologie
- ?? Kommunikation
- ?? Sozio-kulturelle Maßnahmen
- ?? Sozio-pädagogische Beschäftigungsmodelle für Langzeitarbeitslose, Jugendliche und sozialschwache Gruppen

müssen in der Regel gestärkt werden.

Dies spiegelt sich in der nachhaltigen Modernisierungsstrategie und in den Entwicklungszielen wieder.



Im obigen Schaubild beschreiben wir die Entwicklungsziele und die Handlungsfelder, um eine nachhaltige, dauerhafte Stabilisierung in der Region zu erzielen. Wir gehen davon aus, dass der beschriebene Prozeß langfristig angelegt ist.

Die Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien bilden für das Regionalkonzept Leader + der Region Kreis Weimarer Land wechselseitige Beziehungen und münden in den Umsetzung im Kapitel V in den dargestellten Projekten.

Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategien stehen nicht losgelöst nebeneinander, sondern bilden eine untrennbare Einheit. Diese Funktionsziele können aufgrund der vielschichtigen Problemen und der Finanzlage nur zum Erfolg führen, wenn der Region aus dem Strukturfonds der EU Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die dargestellten Entwicklungsziele und – strategien sind schon jetzt keine leeren Visionen, da bereits konkrete Projekte mit Akteuren vorhanden sind.

**Packen wir es an für unsere Zukunft !
Die Region braucht Unterstützung und Hilfe !**

3 Soziale Auswirkungen der Entwicklungsstrategien in der Region

Die Region war ehemals geprägt von der Landwirtschaft sowie der Textilindustrie. In diesen beiden Zweigen war der Arbeitskräfteabbau in den letzten 10 Jahren am extremsten.

Ein Teil von Handarbeit, der in beiden Bereichen oft von Frauen verrichtet wurde, ist weggefallen. Somit sind Frauen von der Arbeitslosigkeit hier besonders betroffen.

Es gilt, mit den Entwicklungsstrategien Einkommensmöglichkeiten für die Bewohner ländlicher Regionen, besonders für die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Frauen zu erschließen. Vor allem die Suche nach wirtschaftlich tragbaren Lösungen bzw. ein Übergang zur Selbständigkeit sollte im Vordergrund stehen.

Solche Möglichkeiten, wie der Agrartourismus, das traditionelle Handwerk oder die Errichtung von Telearbeitsplätzen sollten unter diesem Aspekt beleuchtet werden.

Von weiterer großer Bedeutung ist die Jugend auf dem Land zu "halten". Nicht allein das Wohnen, sondern auch das Leben in und mit der Region verbindet mit dieser. Die Jugend sollte Möglichkeiten haben, ihre Freizeit sinnvoll am Wohnort, in der ländlichen Region, zu verbringen.

Mit den Entwicklungsstrategien wird das Ziel verfolgt, junge Menschen wieder an alte Traditionen heranzuführen. Bei den Projekten, die durch LEADER + befördert werden, soll die junge Generation gezielt eingebunden werden. Die jungen Menschen im Dorf sollen spüren, ihre Ideen und Vorstellungen lassen sich vor Ort realisieren.

Bei Erreichung der Entwicklungsziele und Mobilisierung aller Akteure im ländlichen Raum könnten folgende soziale Wirkungen erreicht werden:

- ?? Integration von Langzeitarbeitslosen, insbesondere Frauen in das Wirtschaftsleben
- ?? das Halten der Jugend auf dem Lande und
- ?? das Zusammenleben von Jung und Alt.

4 Kohärenz zu anderen regionalen und nationalen Förderprogramme

Mit LEADER + soll ein Beitrag dazu geleistet werden, die mannigfaltigen Aktivitäten der Region mit den Entwicklungszielen der Region zu kompensieren.

Gleichzeitig dazu müssen von den Akteuren alle Möglichkeiten einer finanziellen und ideellen Förderung der Projekte eruiert werden mit dem Ziel der Bündelung und Konzentration der verschiedenen Programme. LEADER + sollte gezielt dort eingesetzt werden, wo andere Förderprogramme nicht greifen oder sinnvoll ergänzt werden können.

Zur Realisierung der Finanzierung der einzelnen Projekte ist eine Projekt- bzw. Förderstrategie anzustreben, mit der z. B. der Ideenreichtum der Projektträger mit den Möglichkeiten der Finanzierung eines potentiellen Investors zusammengebracht wird.

Vorhaben, insbesondere die Produktions- und Verwendungsalternativen in der Landwirtschaft könnten als Pilot- und Demonstrationsvorhaben gefördert werden.

Diese und andere Möglichkeiten der Förderung (z. B. AIP, AFP, KULAP, Dorferneuerung) sind im Zeitraum 2000 – 2006 in Kombination mit "LEADER +" zur Durchsetzung der Entwicklungsziele zu nutzen.

V Beschreibung von Leitprojekten

Wer sind wir,

Ein uralter Kulturraum

– sagt die Geschichte –

Heimat für 94.201 Menschen von denen 6.869 keine Arbeit haben, darunter viele Jugendliche und Frauen

- sagt die traurige Bilanz - ,

Ein Raum mit hervorragenden agrarstrukturellen Bedingungen und Wohnstandorten

- sagt die Regionalplanung –

Ein geeigneter Standort für Handwerker und kleine bis mittelständische Unternehmen

- sagen die Wirtschaftsexperten - ,

1 Kurzbeschreibung der geplanten Maßnahmen (Leitprojekte) des LEADER + Programmes

Aus den Entwicklungszielen und dargestellten Handlungsfeldern hat die Arbeitsgruppe „Strategie“ und die Lokale Aktionsgruppe fünf Leitprojekte für die Region festgelegt. Diese werden im Folgenden näher beschrieben.

Leitprojekt Nr. 1

Aufbau von Leistungen des Ressourcenschutzes, der Erhaltung und Attraktivitätssteigerung der Kulturlandschaft sowie der In-Wert-Setzung unserer Lebensqualität

Mit diesem Leitprojekt verfolgt die lokale Aktionsgruppe die Erhaltung und Nutzung natürlicher Ressourcen in Natur und Landschaft als unsere Lebensgrundlage und die unserer Nachfolgenerationen.

Weiterhin gehören zu dem Leitprojekt Maßnahmen zur neuen Selbstorganisation auf dem Land, welche die Lebensbedingungen der Menschen entscheidend verbessert, Erhaltung und Valorisierung der Dörfer und Gemeinden.

Wir brauchen lebendige Städte und Dörfer für eine Gestaltung regionaler Identität.

Leitprojekt Nr. 2

Schaffung und Stabilisierung nachhaltig lebensfähiger innovativer zukunftsorientierter Wirtschaftsstrukturen als Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Wertschöpfung der regionalen Ressourcen.

Dieses Leitprojekt soll Maßnahmen beinhalten, die nachhaltige und ausreichende, sich selbst tragende Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten schaffen und Wirtschaftskreisläufe in Gang setzen.

Die Nachhaltigkeit wird durch ökonomische und soziale Komponenten definiert bzw. untersetzt

- ~~///~~ Innovation
- ~~///~~ Wissenstransfer
- ~~///~~ Regionale Wertschöpfung
- ~~///~~ Beschäftigungswirksamkeit
- ~~///~~ Demokratiegehalt

Gleichfalls stellt dieses Leitbild ein Fördermix aus Investitionen, Dienstleistungen, Management und Vermarktung der Region dar.

Leitprojekt Nr. 3

Förderung von sozio-pädagogischen Aktivitäten zur Verbesserung der arbeitsmarktpolitischen Lage in der Region für Langzeitarbeitslose, Jugendliche und Frauen im Rahmen einer regionalen und überregionalen Verzahnung.

Hiernach sollen Projekte gefördert und aktiv gemacht werden, die schwerpunktmäßig die sozialen Aspekte und die Probleme von Langzeitarbeitslosen, Jugendlichen und Frauen lösen.

Verbesserung der Beschäftigungssituation in der Region.

Unterstützung von Arbeits-, Beschäftigungs- und Strukturgesellschaften sowie vielfältigen Aktivitäten von Beratungsstellen und Existenzgründungen.

Angestrebt wird eine Verzahnung auf regionaler und überregionaler Ebene und deren Integration im Arbeitsmarkt.

Der Abwanderung junger Leute soll damit entgegengewirkt werden.

Leitprojekt Nr. 4

Fremdenverkehr und Tourismus als Chance für den ländlichen Raum zur Schaffung von Einkommensalternativen

In diesem Leitprojekt soll die touristische Infrastruktur verbessert werden.:

- ✍️ Aufbau von touristischen Informations- und Leitsystemen.
- ✍️ Umnutzung, der Umbau und Modernisierung von regional und überregional bedeutsamen Kultur- und Freizeiteinrichtungen.
- ✍️ Ferien auf dem Bauernhof.

Leitprojekt Nr. 5

Vernetzung der Leitprojekte und Aufbau von Kooperationsnetzwerken unter dem Motto: „Aus der Region – Für die Region – Überall hin“.

Mit diesem Leitprojekt soll die Steuerung der Entwicklung in der Region durch Solidarität und Kooperation übernommen werden.

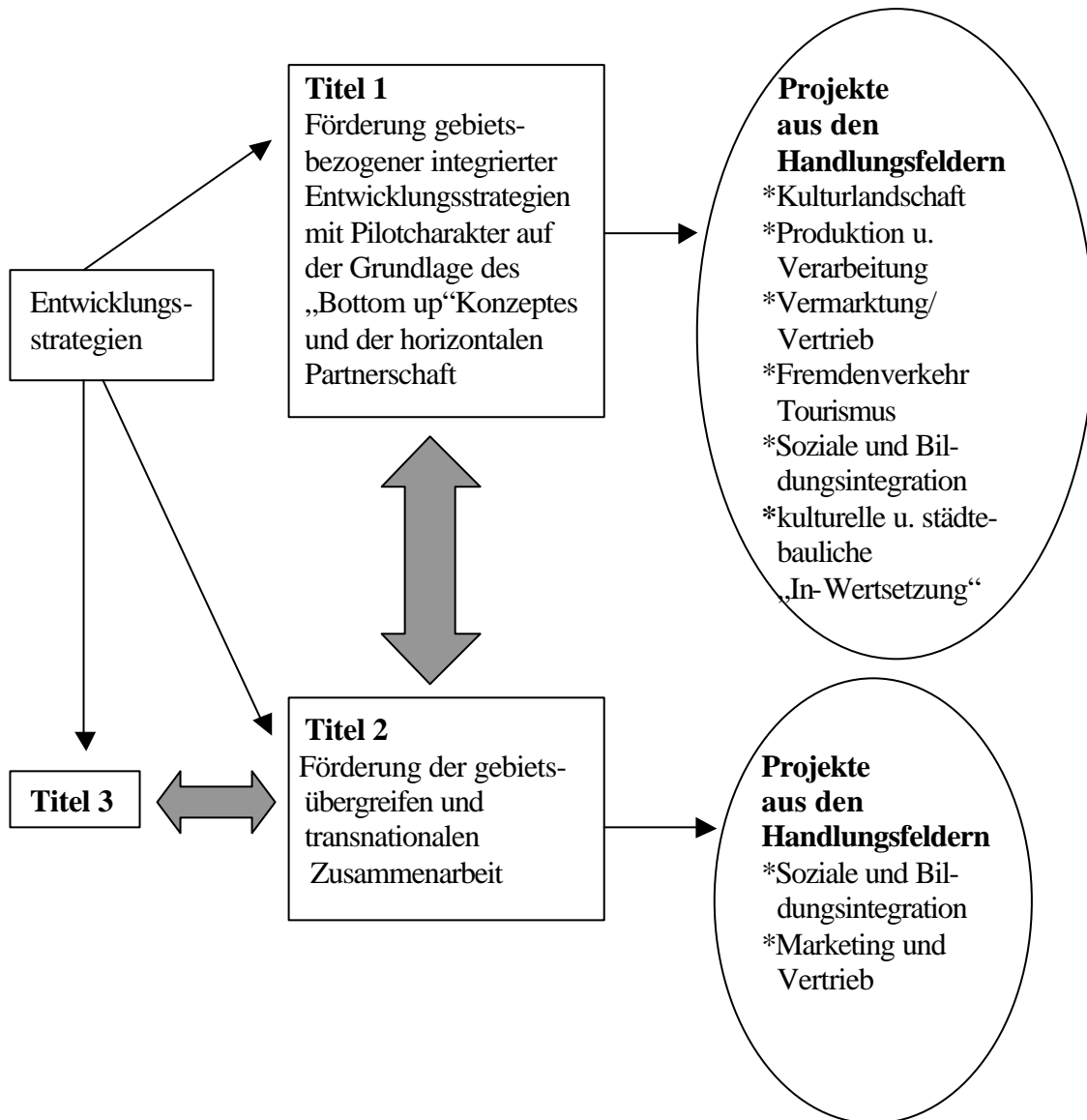
Hiernach sollen solche Projekte förderfähig sein.

- ✍️ Aufbau von gemeinsamen Datenpools und Informationsaustausch in der Region über das Kommunikationsmedium Internet
- ✍️ Vernetzung der Leitprojekte untereinander durch gemeinsames Regionalmarketing

Im Sinne eines „kooperativen Gesamtstandortes“ werden außerdem die besonderen Fähigkeiten einzelner Partner (z.B. Kommunen, Unternehmen und Schüler) zur Gesamtentwicklung im Fördergebiet zum Aufbau eines Netzes genutzt und regionale Prioritäten gesetzt (z.B. Ausbau touristische Infrastruktur, Geoinfrastruktur, Arbeitsmarkt und Bildung) um knappe Ressourcen gezielt und effektiv zu nutzen.

2 Zuordnung der Projekte zu den Titeln 1 und 2 der Entwicklungsstrategie

An dieser Stelle sollen die für eine Umsetzung der Entwicklungsstrategien Titel 1 und 2 maßgeblichen Projekte zugeordnet werden.



VI Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

1 Die Akteure der Lokalen Partnerschaft – organisatorische Voraussetzungen

Die Umsetzung der Entwicklungsziele und –strategien erfordert die Einbindung der verschiedensten Akteure in den Entwicklungsprozess.

Die Lokale Aktionsgruppe mit ihren 11 Mitgliedern strebt einen partnerschaftlichen Zusammenschluss an, der uns das notwendige Maß an Verbindlichkeit der regionalen Interessen ermöglicht.

Folgende Interessengruppen werden in der Lokalen Aktionsgruppe vertreten sein:

Interessengruppe	aktive Vertreter	
Gebietskörperschaften	Kreis Weimarer Land-Landrat Stadt Weimar-AGENDA 21 Büro Bürgermeister Bad Berka	Herr Münchberg Herr Mühlbach Herr Lutterberg
Landwirtschaft	Landwirtschaftsamt Kreisbauernverband Weimar e.V. Kreibauernverband Apolda e.V. Flurneuordnungsamt	Herr Ritschel Herr Schöffler Herr Preller Herr Schrön
Handwerkerschaft Unternehmer	Vors. des Mittelstandsverbandes Apolda	Herr Krügel
Verbände	Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region nördlicher Landkreis Kreisvorsitzender des Gemeinde- und Städtbundes	Frau Riske Herr Hertwig
Umwelt, Naturschutz	Landschaftspflegeverband	Herr Eberhardt

Um die Handlungsfähigkeit der Lokalen Aktionsgruppe zu gewährleisten, ist vorgesehen, dass sich die LAG eine

Geschäftsordnung

gibt.

Als Abwicklungsorgan wird eine Geschäftsstelle etabliert.

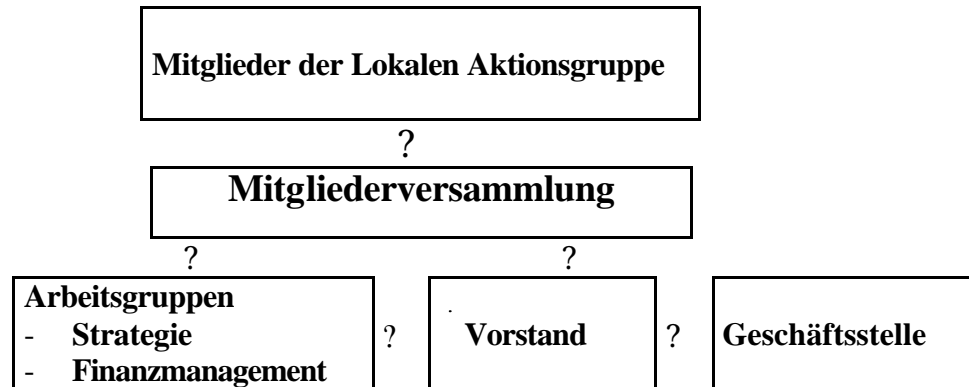
Von seinen Aufgaben her, versteht sich die Lokale Aktionsgruppe als

- das Gremium, welches die grundlegende Strukturanalyse, Stärken- und Schwächen-Analyse, Entwicklungsziele und Strategien für das Entwicklungskonzept festlegt,
- der regionale Träger, der ein notwendiges Regionalmanagement einsetzt,
- das Netzwerk, welches die Grundlage für die angestrebten regionalen Kooperationen darstellt,
- die Institution, die in der Lage ist, im eigenen Namen Verwaltungs- und Rechtsgeschäfte abzuwickeln und somit Partner für Projektträger und Behörden ist,
- die Plattform, die über Marketing, Organisation, Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit für den Entwicklungsprozess in der Region eine wichtige Rolle spielt.

VII Struktur und Arbeitsweise bei der Umsetzung des Konzeptes

1 Struktur, Entscheidungsprozesse und Arbeitsweisen

Die Lokale Aktionsgruppe benötigt zur Erfüllung ihrer Aufgaben eine interne Organisationsstruktur



2 Abwicklung des Entwicklungskonzeptes (Projektauswahl und –umsetzung)

1. Die Teilnahme am Wettbewerb lt. Staatsanzeiger Nr. 45/01 wird durch die Lokale Aktionsgruppe „Regionales Entwicklungskonzept LEADER + der Region Weimarer Land“ beantragt. Die LAG ist ein partnerschaftlicher Zusammenschluss von Interessengruppen der Region.
2. Die Lokale Aktionsgruppe hat sich formal am 21.11.01 gegründet. Sie wird somit als Träger für das Konzept fungieren.
3. Als Abwicklungspartner wird eine Geschäftsstelle gegründet. Träger der Geschäftsstelle ist der Kreisbauernverband Weimar.
4. Die LAG entscheidet auf der Grundlage der EU-Richtlinie durch die Mitgliederversammlung über die Förderwürdigkeit der Projekte und legt entsprechende Berichte vor. Weiteres ist in der Geschäftsordnung geregelt.
5. Geschäftsordnung der lokalen Aktionsgruppe „Weimarer Land“ Thüringen

1. Zuständigkeit

Die lokale Aktionsgruppe „Weimarer Land“ ist zuständig für die Umsetzung der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER + im Territorium des Amtsbereiches des Landwirtschaftsamtes Umpferstedt, dem Kreis Weimarer Land und ausgewählten Gebieten der Stadt Weimar.

2. Rechtsgrundlage

Die lokale Aktionsgruppe wird auf der Grundlage des Aufrufes zur Teilnahme am Wettbewerb für die Zulassung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER + vom 11.10.2001 (Staatsanzeiger 45/2001) und der „Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums“ vom 14.04.2000 (Amtsblatt der EG C 139 vom 18.05.2000) tätig.

3. Aufgaben

Die Aktionsgruppe wählt auf Antrag die zur Förderung in ihren territorialen Programmen vorgesehenen Projekte aus und beantragt bei der Bewilligungsbehörde deren Genehmigung.

4. Vorsitz und Geschäftsführung

Zum Vorsitz der lokalen Aktionsgruppe wurde der Amtsleiter des Landwirtschaftsamtes Umpferstedt, Herr Ritschel bestimmt. Als Stellvertreter wirkt der Landrat des Kreises Weimarer Land, Herr H.-H. Münchberg.

Das Geschäft- und Finanzmanagement übernimmt der Kreisbauernverband Weimar e. V.

5. Zusammensetzung der lokalen Aktionsgruppe

ständige Mitglieder der Aktionsgruppe sind:

Herr Münchberg	Landrat des Kreises Weimarer Land
Herr Ritschel	Landwirtschaftsamt Umpferstedt
Herr Schöffler	Kreisbauernverband Weimar e.V.
Herr Preller	Kreisbauernverband Apolda e.V.
Herr Krügel	Vorsitzender des Mittelstandsverbandes Apolda
Frau Riske	Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region nördl. Landkreis
Herr Lutterberg	Bürgermeister Bad Berka
Herr Hertwig	Kreisvorsitzender des Gemeinde- und Städtebundes
Herr Schrön	Flurneunordnungsamt Gotha
Herr Eberhardt	Landschaftspflegeverband „Mittelthüringen“ e. V.
Herr Mühlbach	Stadt Weimar, Agenda 21 Büro

Die Vertreter der ständigen Mitglieder sind in der Anlage zur GO aufgelistet.

Die Mitglieder benennen zur Sicherung einer kontinuierlichen Arbeit ständige Vertreter. Die Stellvertreter sind bei der Geschäftsführung durch die Mitglieder zu benennen.

Zur Beratung können von Fall zu Fall durch Beschluss Vertreter aus Verbänden, Vereinen, Ortsverwaltungen udgl. zugezogen werden.

6. Arbeitsweise

Die Gruppe tagt mindestens einmal im halben Kalenderjahr, bei Bedarf – insbesondere im Antrags- und Bearbeitungszeitraum - verstärkt.

Einladungen, Tagesordnung und Beratungsunterlagen werden den ständigen Mitgliedern und den nach der jeweiligen Sachlage zu beteiligenden nichtständigen Mitgliedern zwei Wochen vor Beratungstermin zugestellt.

Die Aktionsgruppe tagt nicht öffentlich. Über alle Beratungen sind Ergebnisprotokolle zu fertigen.

Die lokale Aktionsgruppe stellt ihre Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit vor. Die lokale Aktionsgruppe wird durch Einladung des Vorsitzenden oder in Abwesenheit durch seinen Stellvertreter eingeladen. Zur Beratung der lokalen Aktionsgruppe kann auch eingeladen werden, wenn mindestens 50 % der Mitglieder das wünschen.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Projekte werden Arbeitsgruppen gebildet werden. Die Arbeitsgruppen berichten in Zeitabständen der lokalen Aktionsgruppe.

7. Beschlussfassung

Die Beschlussfassung erfolgt mit den Stimmen der ständigen Mitglieder oder deren Stellvertreter durch 2/3- Mehrheit. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben wenn 2/3 tel der ständigen Mitglieder bzw. deren Stellvertreter anwesend sind. Soweit ein Beschlussgegenstand ein einzelnes Mitglied betrifft, ist dieses Mitglied von der Abstimmung ausgeschlossen.

Die Geschäftsordnung wurde auf der Mitgliederversammlung der lokalen Aktionsgruppe am 21.11.2001 bestätigt.

Umpferstedt, den 21.11.2001

3 Öffentlichkeitsarbeit

Wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Umsetzung des Regionalkonzeptes ist die breite Öffentlichkeitsarbeit.

Hierzu sollen folgende Gremien genutzt werden:

- ~~///~~ Regionalparlamente in Form von kommunalen Gebietskörperschaften und deren Organe
- ~~///~~ Amtsblätter der Region
- ~~///~~ Präsentation im Internet
- ~~///~~ „Open-air“ Veranstaltungen
- ~~///~~ Work-Shops mit Vernetzung von anderen REK's in der Region
- ~~///~~ Präsentation bei Kreismesse, Veranstaltungen im ländlichen Raum

VIII Vorläufiger Finanzplan

Ausgangspunkt der vorliegenden indikativen Finanzplanung bilden alle bis zum Zeitpunkt bekannten Projekte der Region unabhängig ihres Planungsstandes.

Die Ermittlung des möglichen förderbaren Betrages (Zuschuss) erfolgte gestützt auf die Förderrichtlinie der LEADER II Periode. Danach wurde der Fördersatz für private Projektträger mit 45 % und der für öffentliche Träger mit 70 % kalkuliert.

10 % der auf den Titel 1 entfallenden Mittel sollen für technische Hilfe bereitgestellt werden. Das entspricht 204.517,00 Euro.

Tabelle:

Finanzierungsplan LEADER + Regionalkonzept der LAG des Kreises Weimarer Land

Ausgangspunkt: Förderumfang Titel 1= 4.000.000 DM (2.045.167 EURO)
dav. 10 % technische Hilfe = 400.000 DM (204.517 EURO)
Förderumfang Titel 2 = 300.000 DM (153.387 EURO)

alle Angaben in EURO

Jahre	2002-2006	2002	2003	2004	2005	2006
Titel 1- Planung 1.840.650	1.840.650	10% 184.065	30% 552.195	30% 552.195	20% 368.130	10% 184.065
Invest.umfang eingegang. Projekte	15.829.741	3.628.702	4.347.603	4.034.014	2.512.565	1.306.857
dar. Projekte öffentlicher Träger	2.352.954	278.541	971.742	628.985	377.886	95.800
(Zuschuss 70 %) Projekte privater Träger	5.610.770	1.453.855	1.331.732	1.410.958	887.727	526.500
(Zuschuss 45 %) Zuschuss insgesamt	7.963.724	1.732.396	2.303.474	2.039.943	1.265.613	622.300
% zu insg.		22	29	26	16	8
Titel 2 - Planung 153.387	153.387	25% 38.347	25% 38.347	25% 38.347	25% 38.346	- 0
Invest.umfang eingegang. Projekte	128.350	44.445	83.905			
dar. Projekte öffentl. Träger	0					
(Zuschuss 70%) Projekte privater Träger	57.758	20.000	37.758			
(Zuschuss 45%) Zuschuss insgesamt	57.758	20.000	37.758	0	0	0
% zu insg.		35	65	0	0	0

Die indikative Finanzplanung (siehe Tabelle) macht deutlich, dass mit den vorliegenden Projektvorstellungen wesentlich mehr Fördervolumen untersetzt wird, als der Region zur Verfügung steht.

Die Lokale Aktionsgruppe hat dann zu entscheiden, welche Rangigkeit bei der Antragstellung erfolgen muss. Sie wird zu diesem Zweck eine interne Richtlinie zur Projektauswahl erarbeiten.

IX. Monitoring

In Ihrer weiteren Arbeit wird sich die LAG ein System zur ständigen Beurteilung der LEADER+-Förderung vorgeben. Dabei sind solche Indikatoren zu wählen, die für das Fördergebiet spezifisch und messbar sein müssen.

Die Geschäftsstelle der LAG bereitet eine halbjährliche Berichterstattung zur Beurteilung der Wirkung von Leader + an die Mitgliederversammlung vor.